

# Geschäftsbericht 2011

Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH

## Auf einen Blick

<b>Gesamtunternehmen</b>		
Bilanzsumme	Mio. Euro	974,6
Anlagevermögen <sup>1)</sup>	Mio. Euro	834,5
Investitionen <sup>2)</sup>	Mio. Euro	45,8
Abschreibungen	Mio. Euro	30,1
Umlaufvermögen	Mio. Euro	97,8
Stammkapital	Mio. Euro	130,0
Rücklagen	Mio. Euro	38,0
<b>Umsatzerlöse</b>		
Strom <sup>3)</sup>	Mio. Euro	439,6
Erdgas <sup>4)</sup>	Mio. Euro	191,2
Wasser	Mio. Euro	77,5
Fernwärme	Mio. Euro	23,5
Nahwärme	Mio. Euro	23,2
<b>Mitarbeiter zum 31.12.2011 <sup>5)</sup></b>		1.018
davon Auszubildende		72
<b>Gesellschafter (Stand 31.12.2011)</b>		
Dortmunder Stadtwerke AG		53 %
RWE Deutschland AG		47 %
<b>Stromverkauf</b>		
Menge gesamt	Mio. kWh	2.305,0
<b>Umweltfreundliche Stromerzeugung in Dortmund</b>		
Menge gesamt	Mio. kWh	197,4
<b>Erdgasverkauf</b>		
Menge gesamt	Mio. kWh	3.631,0
<b>Fernwärmeverkauf</b>		
Menge gesamt	Mio. kWh	365,6
<b>Nahwärmeverkauf</b>		
Menge gesamt	Mio. kWh	253,7
<b>Wasserverkauf</b>		
Menge gesamt	Mio. m <sup>3</sup>	44,2

1) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

2) ohne Finanzanlagen

3) inkl. Stromsteuer

4) inkl. Energiesteuer

5) in aktive Vollzeitkräfte umgerechnet

Bericht über das Geschäftsjahr 2011  
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH

## Inhalt

Aufsichtsrat   Geschäftsführung	04
Bericht des Aufsichtsrates	06
Lagebericht 2011	09
1. Rahmenbedingungen	09
2. Ertragslage	28
3. Finanzlage	33
4. Vermögenslage	36
5. Nachtragsbericht	37
6. Bericht über die Einhaltung und Erreichung der öffentlichen Zwecksetzung	37
7. Risikobericht	38
8. Prognosebericht	43
9. Erläuterungen gem. § 6 b Abs. 3 EnWG	45
Jahresabschluss	46
Bilanz	47
Gewinn- und Verlustrechnung	50
Entwicklung des Anlagevermögens	51
Anhang	54
Tätigkeitenabschlüsse 2011	74
Bestätigungsvermerk	78

## Aufsichtsrat | Geschäftsführung

### Vertreter der Anteilseigner

**Guntram Pehlke**

Vorsitzender des Aufsichtsrates  
Vorsitzender des Vorstandes von DSW21

**Bernd Böddeling**

Mitglied des Vorstandes der  
RWE Deutschland AG  
(seit 01.01.2011)

**Dr. Hanns-Ferdinand Müller**

Vorstandsvorsitzender der  
RWE Vertrieb AG

**Dr. Arndt Neuhaus**

Vorstandsvorsitzender der  
RWE Deutschland AG

**Mario Krüger**

Technischer Angestellter

**Ulrich Monegel**

Kaufmännischer Angestellter

**Norbert Schilff**

Technischer Angestellter

**Jörg Stüdemann**

Kämmerer der Stadt Dortmund

**Achim Südmeier**

Mitglied des Vorstandes der  
RWE Vertrieb AG  
(seit 01.01.2011)

### Vertreter der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

**Dirk Katzung**

Stellvertretender Vorsitzender  
des Aufsichtsrates  
Vorsitzender des Betriebsrates

**Bernd Bertling**

(verstorben im Oktober 2011)  
Technischer Angestellter

**Armin Boese**

Stellvertretender  
Betriebsratsvorsitzender

**Michael Bürger**

Geschäftsführer der Vereinten  
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,  
Bezirk Dortmund

**Andreas Kahlert**

Technischer Angestellter  
der Wasserwerke Westfalen GmbH

**Detlef Kalameya**

Kaufmännischer Angestellter

**René Kattein**

Prokurist

**Jörg Koburg**

Gewerkschaftssekretär der Vereinten  
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,  
Bezirk Dortmund

**Walter Michnik**

Technischer Angestellter

### Geschäftsführung

**Dr. Frank Brinkmann**

Vorsitzender

**Dr. Ralf Karpowski**

Manfred Kossack

## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21) hat im Geschäftsjahr 2011 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend schriftlich und mündlich über den Gang der Geschäfte, die Entwicklung und die Lage der Gesellschaft informiert. Der Aufsichtsrat hat auf dieser Grundlage die Geschäftsführung überwacht, Geschäftsvorgänge von besonderer Bedeutung eingehend beraten und sich von der ordnungsmäßigen Geschäftsführung überzeugt.

In 2011 lag bei DEW21, wie schon in 2010, ein besonderer Schwerpunkt auf dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung. Im Raum Alzheim in Rheinland-Pfalz erweiterte DEW21 ihre Kapazität durch zwei neue Windparks um 14 MW und verfügt zusammen mit dem Windpark Alsleben in Sachsen-Anhalt und den Dortmunder Windkrafterzeugungsanlagen Airwin und Ellwira insgesamt über eine installierte Leistung von 76 MW. Hinzu kommen weitere rund 20 MW aus Wasserkraft, Deponiegas und solaren Stromerzeugungskapazitäten. DEW21 ist zurzeit einer der führenden kommunalen Energieversorger im Bereich der erneuerbaren Energien und möchte dies auch weiter ausbauen. Im Zuge der Energiewende erhält dieser Ausbau zusätzlich Bedeutung.

Im Frühjahr 2011 wurde zudem der gemeinschaftliche Erwerb von 51 % der Steag durch das Konsortium Rhein-Ruhr abgeschlossen. DEW21 ist seitdem gemeinsam mit DSW21, den Stadtwerken Duisburg, Essen, Dinslaken und Bochum sowie der Energieversorgung Oberhausen mit 18 % Miteigentümer der KSBG (Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG), die wiederum 51 % an der Steag hält.

Im Dezember 2011 wurde die Geschäftsführung von DEW21 vom Aufsichtsrat ermächtigt, einen Vergleich mit RWE bezüglich des Gemeinschaftskohlekraftwerks GEKKO abzuschließen. Mit diesem Vergleich werden die Belastungen für die kommunalen Gesellschafter der GEKKO GmbH & Co. KG aus den bisher entstandenen Baumängeln und der Bauzeitverzögerung abgemildert. Die beteiligten Partner können nun nach harten Verhandlungen die Arbeit an dem gemeinsamen Projekt fortführen.

Angesichts der aktuell schwierigen Lage in der Energiewirtschaft hat die Geschäftsführung von DEW21 im Herbst beschlossen, ein Exzellenzprogramm zur Zukunftssicherung und marktgerechten Handlungsfähigkeit von DEW21 aufzusetzen. Nach einem in der ersten Projektphase durchgeführten Kostenbenchmark werden zurzeit in weiteren Projektphasen Maßnahmenansätze zur Steigerung der Prozesseffizienz ausgearbeitet sowie Chancen zukünftiger Tätigkeitsausweitung auch in den technischen Dienstleistungen ausgelotet. Der Aufsichtsrat unterstützt dieses Vorhaben und wird sich im Jahr 2012 mit den Ergebnissen und Handlungsoptionen des Programms befassen.

Das Präsidium des Aufsichtsrates hat in seinen Sitzungen die Tätigkeiten und Aufgaben des Aufsichtsrates vorbereitet und unterstützt.

In den März- und Juni-Sitzungen ist jeweils ein neuer Prokurist bestellt worden. Herr Werner Zurnieden trat die Nachfolge von Herrn Hermann Bley an, der nach langjähriger Tätigkeit als Leiter des Fachbereichs Controlling und als Schriftführer im Aufsichtsrat in die Altersteilzeit eingetreten ist. Außerdem wurde Herr Thomas Köck als Nachfolger für Herrn Bernd Heinz im Bereich Netzdienste bestellt. Herr Heinz war bereits im vergangenen Jahr als Prokurist für den Bereich Energiewirtschaft und Unternehmensentwicklung in das kaufmännische Ressort gewechselt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt er keine Einwendungen und empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 festzustellen.

### 1. Rahmenbedingungen

#### 1.1 Konjunkturelles Umfeld

Nach dem konjunkturellen Aufschwung des Vorjahres startete auch das Wirtschaftsjahr 2011 vielversprechend. Der im Februar mit 115,4 Punkten auf Rekordniveau gestiegene ifo-Geschäftsklimaindex signalisierte anhaltenden Optimismus. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen war hoch und laut einer Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) so hoch wie noch nie seit dem Jahr 2002.

Nach der zügigen und kräftigen Erholung im Vorjahr und der guten Entwicklung im ersten Quartal mit 1,3 % Wachstum hat sich das Wirtschaftswachstum im weiteren Jahresverlauf verlangsamt. Im zweiten Quartal lag das Wirtschaftswachstum nur noch 0,3 % höher als im Vorquartal und erholte sich im dritten Quartal leicht auf 0,5 %. Im vierten Quartal sank das Wirtschaftswachstum jedoch um 0,2 % im Vergleich zum Vorquartal. Die sich abkühlende Dynamik der deutschen Wirtschaft lässt sich vor allem auf die wachsende Verunsicherung durch die Zuspitzung der Schuldenkrise in Europa zurückführen. Angesichts der Finanzmarkturbulenzen und den damit verbundenen Rezessionsängsten verlor der DAX im Spätsommer mehr als ein Fünftel. Auch der ifo-Geschäftsklimaindex fiel im Herbst rapide auf 106,4 Indexpunkte. Trotz der Euro-Krise konnte die deutsche Wirtschaft jedoch insgesamt ein Wachstum von 3 % verzeichnen.

Der Arbeitsmarkt profitierte von der deutlichen Erholung seit dem Wachstumseinbruch im Krisenjahr 2009. Ungeachtet der Verunsicherung angesichts der Staatsschulden- und Vertrauenskrise in Europa und den USA nahm die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland kontinuierlich ab. Im Vergleich zum Vorjahr wurde ein Rückgang der Arbeitslosenquote um 0,5 Prozentpunkte auf 6,6 % im Bundesdurchschnitt verzeichnet. Zum Jahresende bewegten sich die Arbeitslosenzahlen saisonbedingt leicht nach oben.

Auch in Dortmund war die Belebung des Arbeitsmarktes spürbar. Während die Arbeitslosenquote im Jahr 2010 noch bei 13,0 % lag, konnte im Jahr 2011 ein Rückgang auf 12,3 % registriert werden. Die Arbeitskräftenachfrage ließ zum Jahresende zwar etwas nach, befand sich jedoch weiter auf erfreulich hohem Niveau. Gegenüber dem Bundesdurchschnitt muss bei der Arbeitslosigkeit allerdings weiterhin ein signifikant höheres Niveau hingenommen werden.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH für das Geschäftsjahr 2011 sind unter Einbeziehung der Buchführung durch die von der Gesellschafterversammlung am 7. Juli 2011 bestellte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Bergmann, Kauffmann & Partner GmbH & Co. KG, Dortmund, geprüft worden. Die Prüfung erstreckte sich auch auf die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkung erteilt. Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsbericht zustimmend zur Kenntnis genommen; es gab keine Veranlassung zu besonderen Bemerkungen.

Für das Geschäftsjahr 2011 spricht der Aufsichtsrat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Betriebsrat sowie der Geschäftsführung für die im Geschäftsjahr 2011 geleistete Arbeit seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Besonderen Dank spricht der Aufsichtsrat Herrn Bernd Bertling aus, der im Oktober 2011 seiner schweren Krankheit erlag. Er setzte sich stets engagiert für die Interessen von DEW21 und für die Mitarbeiter des Unternehmens ein. Der Aufsichtsrat bekundet seine aufrichtige Anteilnahme der Familie von Herrn Bertling.

Dortmund, im März 2012

Der Aufsichtsrat



Vorsitzender

## 1.2 Entwicklung der Energiemärkte 2011

### Öl

Das Preisniveau auf den Energiemärkten hat sich im Vergleich zum Vorjahr stark erhöht. Der Preis für Rohöl stieg im Frühjahr unter anderem durch Produktionsausfälle infolge der Protestbewegungen in mehreren Staaten Nordafrikas und im Nahen Osten und des Bürgerkrieges in Libyen und Syrien. Im April erreichte die Preiskurve einen Spitzenwert von über 123 US \$ pro Barrel. Zum Ende des Jahres pendelte sich der Preis bei 105 US \$ pro Barrel ein. Während für 2010 ein mittlerer Weltmarktpreis je Barrel von 80 US \$ errechnet wurde, lag das Jahrespreismittel in 2011 bei 107 US \$. Damit war das Jahr 2011 das teuerste Öljahr in der Geschichte.

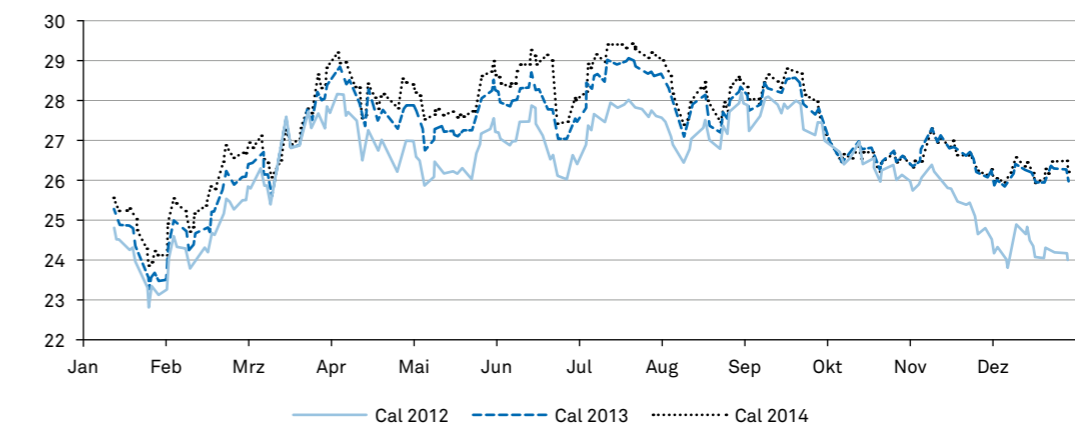
Brent Rohöl Frontmonat (in US \$/bbl)



### Erdgas

Die Preisentwicklung am Ölmarkt hat auch großen Einfluss auf die Gaspreise gehabt, die typischerweise mit mehrmonatigem Zeitverzug nachziehen. Somit war auch der Gasmarkt in 2011 von einer starken Preisvolatilität und -erhöhung geprägt. Während der Gaspreis für 2012 im Frühjahr unter anderem als Reaktion auf die Katastrophe in Japan auf über 28 Euro/MWh stieg, sank er im Herbst durch schlechte Konjunkturaussichten wieder auf 24 Euro/MWh ab.

NCG Gas Kalenderjahre (in Euro/MWh)



### Strom

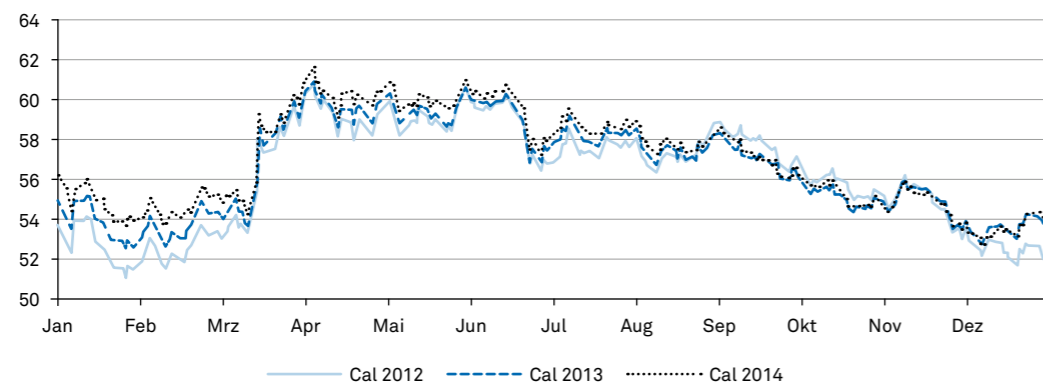
Der Strommarkt in Deutschland erlebte in 2011, ausgelöst durch die Reaktorkatastrophe in Fukushima und die daraufhin eingeleitete Energiewende, einen grundsätzlichen Prämissenwandel. Die dadurch ausgelöste allgemeine Verunsicherung drückte sich in deutlicher Preisvolatilität aus. Infolge der Reaktorkatastrophe in Fukushima und der damit einhergehenden Entscheidung der Bundesregierung, acht Atomkraftwerke vorübergehend vom Netz zu nehmen, erreichte der EEX-Strompreis für das Base-Produkt für 2012 im April, von ca. 52 Euro/MWh kommend, einen Spitzenwert von 60 Euro/MWh.

Danach folgte jedoch wieder eine Abwärtsbewegung und der Preis pendelte sich auf einem Niveau um 57 Euro/MWh ein. Im Herbst folgte ein Preisrutsch auf unter 54 Euro/MWh, der insbesondere den sich eintrübenden Konjunkturaussichten zuzuschreiben war. Zum Jahresende begünstigten die extrem milden Temperaturen den Abwärtstrend und der Preis sank auf 52 Euro/MWh und damit auf ein Niveau wie vor der Fukushima-Katastrophe.

Im Gegensatz zur Energienachfrage von Industrieunternehmen, die stark an die Konjunkturlage gekoppelt ist, wird der Energieverbrauch von Privathaushalten maßgeblich von den Witterungsbedingungen beeinflusst. So ist beispielsweise der Heizwärmebedarf extrem temperaturabhängig.

In Dortmund und Umgebung lagen die Temperaturen im Berichtszeitraum deutlich über dem niedrigen Vorjahresniveau und auch über dem langjährigen Mittelwert. Besonders die Wintermonate zu Jahresanfang waren außergewöhnlich mild. Der Oktober brachte spätsommerliche Temperaturen und auch im Dezember sanken die Temperaturen nicht unter den Gefrierpunkt. Insgesamt drückte die milde Witterung die Energienachfrage deutlich.

EEX Strom Kalenderjahre Grundlast (in Euro/MWh)



### 1.3 Entwicklung des regulatorischen Umfelds

Durch die Energiedebatte und das Energiekonzept der Bundesregierung 2010 rückte die Energiewirtschaft immer weiter in den Fokus der Öffentlichkeit. Themen wie die Verlängerung der Laufzeiten der Kernkraftwerke, der Ausbau und die Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien sowie der Bau von Kohlekraftwerken nahmen in der Öffentlichkeit großen Raum ein.

Die Kehrtwende in der Energiewirtschaft, ausgelöst durch die Reaktorkatastrophe in Japan im März 2011, führte dann endgültig zu einer Emotionalisierung der Energiewirtschaft in der Öffentlichkeit. Die Geschwindigkeit und der Umfang gesetzgeberischer Veränderungen für die Energiewirtschaft waren 2011 extrem hoch. Im Rahmen einer Überprüfung der Sicherheitsbedingungen in deutschen Atomkraftwerken wurden acht Atommeiler vom Netz genommen. Der endgültige Atomausstieg bis zum Jahr 2022 wurde im Juni beschlossen. Der Ausbau der regenerativen Energien wird vehement vorangetrieben. Bis zum Jahr 2020 soll der regenerative Anteil an der deutschen Stromerzeugung von derzeit 18% auf 35% erhöht werden. Da insbesondere Windkraftanlagen überwiegend im Norden errichtet werden, muss künftig in einem noch höheren Maße Strom vom Norden in den Süden transportiert werden. Der Netzausbau ist damit ein wesentlicher Meilenstein auf der Agenda der Energiewende.

Wie bereits dargestellt, war das Jahr 2011 aus regulatorischer Sicht erneut geprägt von sich ständig ändernden Vorschriften. So stimmte der Bundesrat am 8. Juli gleich sieben Gesetzen des Maßnahmenpakets der Bundesregierung zur Energiewende sowie einer Änderung der Vergabeverordnung zu. Hierin enthalten waren unter anderem das Gesetz zur Neuregelung der energiewirtschaftlichen Vorschriften (EnWG, KWK-G) sowie die Neuregelung des Rechtsrahmens für die Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien (EEG).



Für Aufsehen sorgten auch die Beschlüsse des Bundesgerichtshofes vom 28. Juni, in denen insbesondere die Berücksichtigung des generellen sektoralen Produktivitätsfaktors in der Ausgestaltung des Ordnungsgebers für unzulässig erklärt wurden. Mit einer Gesetzesinitiative noch im Dezember hat die Bundesregierung auf diese Entscheidungen reagiert und erneute Änderungen im Energiewirtschaftsgesetz und in der Anreizregulierungsverordnung dem Bundestag und Bundesrat vorgelegt. Ebenfalls Mitte Dezember stellte die Bundesnetzagentur die Energiebranche mit ihrer kurzfristigen Festlegung zum neuen Ausgleichsmechanismus nach §19 Stromnetzentgeltverordnung vor große Herausforderungen. Neben den zahlreichen Gesetzes- und Veränderungsänderungen mussten die Netzbetreiber zum 30. Juni ihre Kostenanträge für das Gasnetz bei der Bundesnetzagentur bzw. den Landesregulierungsbehörden einreichen. Diese Anträge bilden die Basis für das Verfahren zur Erlösbergrenzenfestsetzung für die zweite Regulierungsperiode Gas ab 2013. Zudem ist das Jahr 2011 ein sogenanntes „Photojahr“ für die Kostenanträge der Stromnetze, die in 2012 für die nächste Regulierungsperiode eingereicht werden müssen.

#### 1.4 Marktposition und Strategie

Das Geschäftsjahr 2011 war für die Energiewirtschaft ein ausgesprochen ereignisreiches Jahr. Die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich durch die Änderungen in der Energiepolitik drastisch verändert. Dennoch hat sich DEW21 in 2011 als wirtschaftlich stabiles und wettbewerbsfähiges Unternehmen bewährt und es zeigt sich, dass die in 2010 festgelegte Unternehmensstrategie die richtigen Schwerpunkte gesetzt hat.

DEW21 steht für Kompetenz, Zuverlässigkeit und Regionalität. Mit Investitionen und Aufträgen sichert das Unternehmen zahlreiche Arbeitsplätze in der Region. Im Bewusstsein ihrer gesellschaftlichen Verantwortung hat DEW21 den Klimaschutz in der unternehmerischen Leitidee verankert, das Know-how als nachhaltig denkendes Energieunternehmen dazu einzusetzen, mit zukunftsweisenden, energiesparenden Dienstleistungen und dem Ausbau regenerativer Eigenerzeugung generell für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen zu sorgen. DEW21 beteiligt sich an Innovationsprojekten im Umweltbereich und unterstützt das soziale und kulturelle Miteinander in der Stadt. Auch damit bietet das Unternehmen dem Kunden Vertrauen und Differenzierung.

Um den wirtschaftlichen Zukunftsanforderungen nachhaltig gerecht zu werden und weiterhin gute Ergebnisse unter gleichzeitiger Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit erzielen zu können, muss sich DEW21 konsequent auf den dynamischen Markt ausrichten und sich auch zukünftig auf nachhaltige Ertragssäulen fokussieren.

Die im Jahr 2010 entwickelte Geschäftsfeldstrategie, die vor allem auf der Diversifizierung und Erweiterung der Wertschöpfung basiert, wurde weiter vorangetrieben. Langfristiges Ziel ist das Erschließen neuer Ertragsquellen und zugleich eine Schwankungsunabhängigkeit des Ergebnisses, da bisherige Ertragsquellen z. B. durch Regulation abschmelzen. Um dieses Oberziel zu erreichen, setzt DEW21 neben dem Aufbau von Beteiligungen (Steag/Windparks) auf den Vertrieb außerhalb von Dortmund und auf den Ausbau des Geschäftsfelds Contracting sowie auf das Angebot technischer Dienstleistungen für Unternehmen im Konzernverbund der Stadt Dortmund, Firmen- und Privatkunden.

Zentraler Baustein der neuen Strategie ist auch im Jahr 2011 der kontinuierliche Ausbau der Eigenerzeugungskapazität in erneuerbaren Energien. In diesem Zusammenhang hat sich DEW21 als Ziel gesetzt, bis 2020 25% des Stromabsatzes durch eigene regenerative Erzeugung zu decken. Zum Jahresende 2011 kann DEW21 schon 10% an erneuerbarer Eigenerzeugungsquote vorweisen und ist damit Spitzenreiter der großen Kommunalversorger in NRW. Dabei konzentriert sich DEW21 auf Investitionen in Windenergie und Wasserkraft. Durch den Umbau der Energielandschaft haben sich die Perspektiven für Windkraftinvestitionen enorm verbessert. Aufgrund der ausgereiften Technik und der kalkulierbaren Risiken konzentriert sich DEW21 hierbei auch künftig auf das Onshore-Geschäft. Leider hat sich in der Windbranche infolge der Energiewende das Investitionsinteresse so stark erhöht, dass die Renditen der Investitionen deutlich zurückgegangen sind.

Der Wettbewerb um die lokale Energieversorgung hat weiter an Schärfe gewonnen. Während 2010 im Strombereich 120 Anbieter in Dortmund vertreten waren, erhöhte sich die Zahl der Konkurrenten in 2011 bereits auf 140. Auf dem Gasmarkt erhöhte sich die Anzahl von 50 auf mittlerweile 80 Anbieter. Diese Zahlen verdeutlichen die Notwendigkeit von ambitioniertem Handeln. Eine wichtige Aufgabe ist daher die Optimierung der Marketinginstrumente zur Kundenbindung und Kundenrückgewinnung sowie die Kundengewinnung auch außerhalb Dortmunds. Hierzu wurde zum Beispiel das erste Festpreisprodukt „Unser Strom.fix“ entwickelt und in Dortmund angeboten.

Um sich im Wettbewerb zu behaupten und Kundenverluste auszugleichen, erweiterte das Unternehmen seine Aktivitäten über das Stammgebiet hinaus. Im Bereich der Haushaltskunden brachte DEW21 bereits im Jahr 2010 in ausgewählten auswärtigen Versorgungsgebieten das Produkt „Unser Strom.online exklusiv“ erfolgreich an den Markt. Im Jahr 2011 wurde das überregionale Angebot um das Produkt „Unser Erdgas.online exklusiv“ erweitert.

Im Bereich der Geschäftskunden wurde auch 2011 mehr als ein Drittel des Umsatzes im Strombereich außerhalb Dortmunds erzielt – Tendenz steigend. Neben der Belieferung überregional agierender Geschäftskunden mit Sitz in Dortmund erhielt DEW21 auch den Zuschlag für verschiedenste bundesweite Ausschreibungen. Schwerpunkt der Aktivitäten im überregionalen Geschäftskundenbereich ist dabei für DEW21 die Zielrichtung „Mittelstand für den Mittelstand“.

## 1.5 Wesentliche Aktivitäten

### Windkraft

Wichtigstes Standbein der regenerativen Strategie von DEW21 ist die Windkraft an Land. In diesem Bereich hat DEW21 die regenerative Eigenerzeugung weiter vorangetrieben. Zum 1. Januar 2011 wurden die gesamten Windkraftaktivitäten in der DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH gebündelt, um wirtschaftliche Transparenz sowie organisatorische Vereinfachung zu erreichen.

Während man sich in 2010 in Alsbach zum Kauf eines bestehenden Windparks entschied, setzte DEW21 in 2011 erstmals auf die Projektierung und den Bau neuer Windparks. So umfasst die Erste ENP Windpark Alzheim GmbH & Co. KG mittlerweile zwei Windkraftanlagen am Standort Alzheim und drei Anlagen am Standort Gamlen, die alle im Laufe des Jahres errichtet wurden. Der Anlagentyp entspricht dem neuesten Stand der Technik und erfüllt alle technischen Voraussetzungen für eine maximale Wirtschaftlichkeit. DEW21 konnte hierdurch ihr Know-how im Bereich des regenerativen Anlagenbaus weiter stärken.

Im September 2011 wurde der Erwerb der Geschäftsanteile der Windfarm Rothenkopf GmbH & Co. KG von der Theolia Naturenergien GmbH durch die DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH beschlossen. Es handelt sich dabei um einen Windpark in Illerich, Rheinland-Pfalz, mit zwei Windenergieanlagen der Firma Enercon mit insgesamt 4 MW Leistung. Die Anlagen befinden sich nur ca. 5 km von den Anlagen der Erste ENP Windpark Alzheim GmbH & Co. KG entfernt, so dass die Integration in die bestehenden Strukturen vereinfacht wird und Synergiepotentiale genutzt werden können. Der Kauf der Rothenkopf KG rundete das Windkraft-Engagement von DEW21 für das Jahr 2011 ab.

Insgesamt konnte DEW21 das regenerative Portfolio im Laufe des Jahres um 14 MW Kapazität auf 96 MW ausweiten. Damit ist DEW21 unter den Kommunalversorgern die Nummer eins im Bereich der regenerativen Energien im Ruhrgebiet.

Das Initialprojekt hierfür bilden die Dortmunder Windkraftanlagen AIRWIN (erbaut 1997) und ELLWIRA I, II und III (erbaut 2006). Trotz des bundesweit relativ windschwachen Jahres 2011 erzeugten sie rund 11.000 MWh Leistung. Die Zertifikatsinhaber im Bürgerbeteiligungsmodell konnten sich deshalb wieder über gute Renditen freuen. Neben der garantierten Verzinsung von 3,0 % erhielten sie auch für 2011 wieder einen windabhängigen Bonus. Die Gesamrendite der ELLWIRAs betrug im vergangenen Jahr 4,3 %, die von AIRWIN 3,9 %.

Bereits im Jahr 2010 erweiterte DEW21 ihr Windkraftportfolio durch den Kauf des Windparks Alsleben in Sachsen-Anhalt um 37 Windräder mit 55,5 MW Leistung. Im Jahresverlauf 2011 kamen sieben neue Windkraftanlagen im rheinland-pfälzischen Alzheim mit einer Gesamtleistung von 14 MW hinzu.

Das Windjahr 2011 war im Gegensatz zum Jahr 2010 durch bundesweit starke Windverhältnisse geprägt. Die Winderträge haben sich deutlich an die langjährigen Durchschnittswerte angenähert, was sich entsprechend positiv auf die Erträge der Windparks auswirkte.

Insgesamt erzeugten alle DEW21-Windkraftanlagen in 2011 rund 122,5 GWh Strom. Dies reicht aus, um rund 35.000 Durchschnittshaushalte jährlich mit Strom zu versorgen. Würde man diese Strommenge in einem konventionellen Kraftwerk erzeugen, würde das Klima hierdurch mit rund 93.000 Tonnen CO<sub>2</sub> mehr belastet werden. Zum Jahresende gehörten zur DEW21 96 MW Leistung aus regenerativen Energien, davon allein 76 MW aus Windkraft.

## energieplus

Im April 2011 erweiterte DEW21 ihr Ökostrom-Portfolio durch die deutschlandweite Vermarktung von Ökostrom aus Deponiegas. Im Sommer 2010 wurde hierzu die energieplus GmbH als 100 %ige Tochter von DEW21 gegründet. Zielgruppe sind Geschäftskunden mit einem Stromverbrauch ab 80.000 kWh. Der Strom von energieplus stammt zu mehr als 50 % aus Dortmunder Deponiegasanlagen und wird ergänzt durch Strom aus norwegischer Wasserkraft, der RECS (Renewable Energy Certificate System) zertifiziert ist. Die Direktvermarktung von eigenerzeugtem Ökostrom war ein großer Erfolg, muss nun aber leider aufgrund der Abschaffung dieses Privilegs im Zuge der Energiewende mittelfristig eingestellt werden.

## Portfoliomanagement

Mit der Liberalisierung der Energiewirtschaft hat sich die Wettbewerbssituation auf den Strom- und Gasmärkten kontinuierlich verschärft und den Ergebnisdruck auf die Unternehmen erhöht. Das neu etablierte Portfoliomanagement und die strukturierte, flexible Beschaffung von DEW21 haben in 2011 einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des Unternehmenserfolgs geleistet.

Unter Berücksichtigung von festgelegten Beschaffungs-, Handels- und Vertriebsstrategien hat DEW21 die Grundlage für eine optimierte und strukturierte Deckung ihres Energiebedarfs geschaffen.

Mit Hilfe des eingeführten Risikomanagements, das als Bindeglied zwischen den beiden Portfolien fungiert, werden Absatz- und Beschaffungsrisiken in Balance gehalten und das Verbleiben der Risiken innerhalb eines definierten Rahmens sichergestellt.

Weiterhin hat DEW21 das Jahr 2011 dafür genutzt, die Grundlagen zu erarbeiten, um die Anforderungen an ein integriertes Portfoliomanagement zu erfüllen, das auch die Bewirtschaftung ihrer Assets – Beteiligungen am Kraftwerk in Hamm sowie an den Kavernenspeichern in Epe – erlaubt. So wird es DEW21 möglich sein, ihren Kunden auch in Zukunft Energie stets zu wettbewerbsfähigen Marktpreisen anzubieten und ihren Bestand nachhaltig zu sichern.

## Technische Dienstleistungen

DEW21 bot wieder umfangreiche technische Dienstleistungen für die Sparten Strom, Erdgas, Wärme und Wasser. Im Auftrag der Stadt Dortmund wartete, reparierte und erneuerte das Unternehmen die rund 50.000 Dortmunder Beleuchtungsanlagen. Dabei standen auch 2011 technische Innovationen unter wirtschaftlichem und energetischem Aspekt im Fokus. Hierzu gehörten die neue LED-Lichtplanung von DEW21, der Stadt Dortmund und der Fachhochschule für den Stadtteil Hörde sowie für den neuen Wohn- und Freizeitstandort PHOENIX See. DEW21 baute ihre technischen Dienstleistungen im Jahr 2011 konsequent aus. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Auftragsvolumen um rund 15%. Im Sommer 2011 erhielt das Unternehmen unter anderem den Zuschlag für die vierjährige Inspektion und Wartung aller Mittelspannungsschaltanlagen der Stadt Dortmund.

## Servicequalität

Umfassende Servicequalität hat bei DEW21 oberste Priorität. Neben einem gut konzipierten Internetauftritt gehört auch die persönliche Kommunikation mit dem Kunden zur Servicegarantie von DEW21. Um das Image als serviceorientiertes Unternehmen zu stärken, ist der Telefonanruf bei „DEWdirekt“ seit dem 2. November 2011 kostenfrei.

## 1.6 Kooperationen und Beteiligungen

DEW21 ist als Unternehmen in vielen Kooperationen engagiert und stärkt damit die eigene Marktposition und Wirtschaftskraft. Der Schwerpunkt wird dabei im Ruhrgebiet sowie in Westfalen gesehen. Bei Erzeugungs- und Speicherbeteiligungen sowie bei erneuerbaren Energien und dem Energievertrieb umfasst der Aktionsradius hingegen das ganze Bundesgebiet.

### Steag

DEW21 hat sich in 2010 gemeinsam mit sechs weiteren Stadtwerken zum Stadtwerke-Konsortium Rhein-Ruhr zusammengeschlossen, um im März 2011 die Mehrheit am fünftgrößten deutschen Stromerzeuger Steag zu erwerben. Die jeweiligen Anteile der Konsorten sind in der Kommunalen Stadtwerke-Beteiligungsgesellschaft (KSBG) gebündelt. Durch das große Engagement in der Stromerzeugung wird mittelfristig eine stärkere Unabhängigkeit von den großen Energieversorgern angestrebt. Steag soll weiter im Energiemarkt etabliert werden, und der Bereich erneuerbare Energien soll nachhaltig gestärkt werden. Darüber hinaus strebt das Stadtwerke-Konsortium durch die Kooperation an, die Fernwärme als wichtigen Eckpfeiler einer umweltfreundlichen Wärmeversorgung zu sichern und auszubauen.

Die von der Steag für den Zeitraum bis 2016 vorgelegte Mittelfristplanung zeigt, dass sich die wirtschaftlichen Prognosen im Rahmen der erwarteten Ergebnisse bewegen, wie sie zum Zeitpunkt des Kaufes bewertet wurden. Die in 2011 aufgetretenen Probleme am Großkraftwerk Walsum fallen in die wirtschaftliche Sphäre des Steag-Veräußerers Evonik und gehen nicht zu Lasten des Stadtwerke-Konsortiums. Die inzwischen von der Steag vorgelegte Ergebnisprognose für das zweite Halbjahr 2011 mit einer Gewinnabführung an die KSBG von rund 109 Mio. Euro untermauert diese Einschätzung.

Die Beteiligung von DEW21 an der Steag (über die KSBG) soll – beginnend ab dem DEW21-Jahresabschluss 2012 – eine jährliche Ausschüttung für DEW21 von 4,5 Mio. Euro erzielen, die Ausschüttung des Ergebnisses für 2011 über die KSBG wird von DEW21 erst in 2012 vereinnahmt.

Aus Sicht des Stadtwerke-Konsortiums Rhein-Ruhr ergeben sich durch den gemeinsamen Steag-Erwerb vielerlei strategische, wirtschaftliche und operative Chancen. Zu nennen sind beispielsweise:

- zukünftig verstärkter Ausbau der regenerativen Energien – auch im Ausland – durch Steag,
- weitere Vorbereitung der Rahmenbedingungen zur Schaffung der vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützten „Fernwärmeschiene Ruhr“,
- Unterstützung der kommunalen Stadtwerke bei der Entwicklung einer für die nächsten Jahrzehnte notwendigen dezentralen kommunalen Erzeugungsstruktur,
- Ermittlung zusätzlicher Synergiepotentiale zwischen den an der Steag beteiligten kommunalen Stadtwerken.

Die nationalen Entwicklungen zeigen aber auch, dass die Anzahl renditestarker Zukunftsinvestitionen im Inland unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen limitiert ist. Wachstumschancen werden u. a. im Bereich der Windenergie und hier insbesondere in Südosteuropa sowie der Türkei gesehen. Somit soll langfristig die Abhängigkeit des Steag-Konzerns von der Kohleverstromung gesenkt werden und der ökologische Umbau der Steag kontinuierlich fortschreiten.

#### GEKKO

Im Jahr 2008 beteiligte sich DEW21 gemeinsam mit 24 anderen kommunalen Stadtwerken am Bau des Gemeinschaftskraftwerkes Steinkohle (GEKKO) in Hamm, das durch die RWE Power AG errichtet wird. Das Kraftwerk soll eine Leistung von 1.600 MW haben, von denen DEW21 85 MW übernommen hat. Ziel des Projektes war die langfristige Sicherung von günstigen und marktunabhängigen Erzeugungskapazitäten, welches über einen langfristigen Strombezugsvertrag mit Abnahmeverpflichtung abgebildet wird. Infolge der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 und vor allem wegen der geplanten Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke verschlechterten sich die Rahmenbedingungen für Kohlekraftwerke im Jahr 2010 dramatisch. Viele geplante Kraftwerksprojekte wurden seitdem eingestellt.

Durch den im Juni 2011 endgültig beschlossenen Atomausstieg schienen sich die Bedingungen für Kohlekraftwerke zunächst zu verbessern. Doch die erwartete Renaissance der Kohlekraftwerke trat nicht ein. Da vorrangig erneuerbare Energien ins Stromnetz eingespeist werden und aufgrund der weiterhin hohen Kohlepreise bleiben neue Kohlekraftwerke nach wie vor unrentabel.

Als weitere Erschwernis für das Projekt kamen Qualitätsmängel, Bauzeitverzögerungen und Investitionskostensteigerungen hinzu. Ende 2013 soll das Kraftwerk mit zweieinhalbjähriger Verspätung ans Netz gehen. Die Baukosten erhöhten sich von 2,0 auf 2,3 Mrd. Euro und die Gratis-CO<sub>2</sub>-Allokationen für 2011 und 2012 entfallen. Diese Mehrkosten und Verzögerungen waren ausschlaggebend für die Nachverhandlungen zwischen RWE und den beteiligten Stadtwerken Ende des Jahres, bei denen eine außergerichtliche Einigung über die Mehrkostenverteilung aus der Bauphase erzielt wurde.

Grundsätzlich können darüber hinaus noch zusätzliche Probleme im Zusammenhang mit dem für die Dampferzeuger im Kraftwerk eingesetzten Werkstoff T24 auftreten. Folgen könnten dann weitere deutliche Kostensteigerungen und weitere deutliche Verzögerungen bei der Inbetriebnahme über 2013 hinaus sein.

Insgesamt zeichnet es sich ab, dass die Strombezugskosten für DEW21 aus dem Kohlekraftwerk GEKKO in den ersten Betriebsjahren deutlich über den Marktpreisen liegen werden.

#### EPE

Im Jahr 2009 beteiligte sich DEW21, gemeinsam mit der ewmr, den Stadtwerken Essen und der GELSENWASSER AG, zur Sicherung und Optimierung der Erdgasversorgung an dem Bau und Betrieb eines Kavernenspeichers im münsterländischen Epe. Die Projektfederführung übernahm dabei die GELSENWASSER AG. Die erste von vier Kavernen mit einem Fassungsvermögen von ca. 450 GWh wird voraussichtlich im Oktober 2012 in Betrieb gehen. DEW21 erhielt in diesem Jahr den Zuschlag für die Erstbefüllung, die ab März 2012 startet und einen Zeitraum von etwa vier Monaten benötigt. Auch hier zeichnet sich durch die wirtschaftlichen Verschiebungen seit Projektstart für die ersten Betriebsjahre ein negativer Wertbeitrag ab.

## 1.7 Netzinfrastruktur

Versorgungssicherheit und -qualität für die Kunden haben bei DEW21 ebenfalls eine sehr hohe Priorität. Für den Betrieb, die Wartung und Instandhaltung der Netze setzte das Unternehmen auch im Jahr 2011 wieder rund 81 Mio. Euro ein und investierte darüber hinaus weitere 35 Mio. Euro in die Erneuerung und den Ausbau. Damit sichert DEW21 in erheblichem Maße Aufträge und Arbeitsplätze, denn alle Bauprojekte werden in Zusammenarbeit mit Fachfirmen aus der Region durchgeführt.

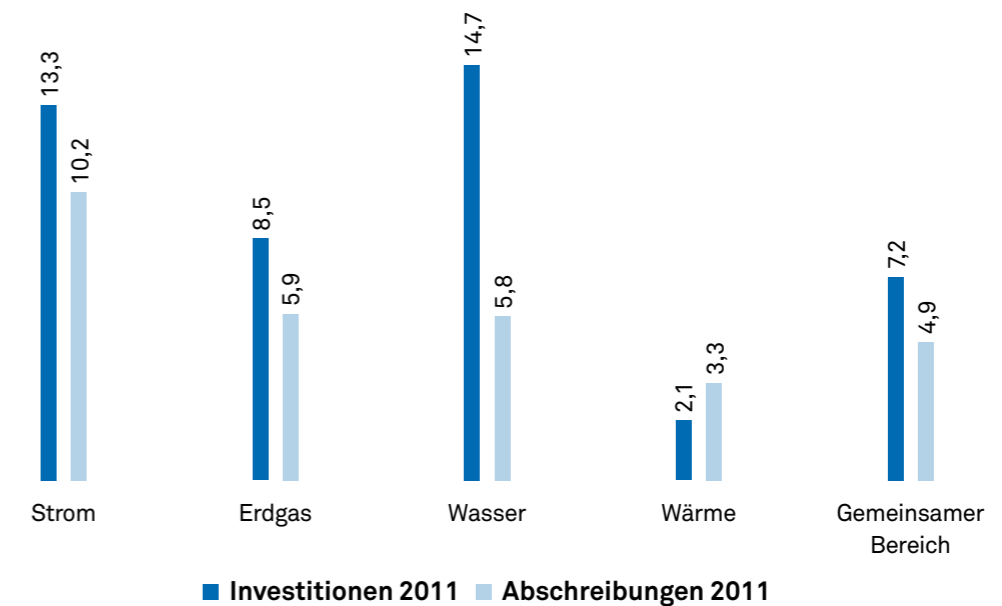
Im Strombereich wurden insgesamt 46 Ortsnetzstationen mit einem Investitionsvolumen von 1,8 Mio. Euro erneuert. 3,8 Mio. Euro investierte DEW21 in den Bau des neuen 10 kV Schaltknotenpunktes Kirchderne, der die Gewerbekunden im Bereich des ehemaligen Hoesch-Standortes „Westfalenhütte“ versorgt. Für die Erneuerung des 10 kV Schaltknotenpunktes Lanstrop nahm das Unternehmen rund 800.000 Euro in die Hand.

In 2011 sorgte DEW21 für den Anschluss des neu entstandenen Einkaufszentrums Thier-Galerie an das Fernwärmenetz. Auch die Fernwärmeleitungen im Bereich des Johanneshospitals wurden erneuert.

DEW21 war in alle großen Dortmunder Infrastrukturprojekte mit einbezogen. Im Jahr 2011 stellte DEW21 das Netzkonzept, die Erschließung sowie das Verlegen von Kabeln und Leitungen für die rund 1.000 geplanten Wohneinheiten im Bereich des PHOENIX Sees fertig und setzte erste Hausanschlüsse um. Ebenfalls fertig gestellt wurde ein Netz- und Anschlusskonzept für die rund 900 Haushalte im Bereich des Wohngebietes Hohenbuschei. Hinzu kam die Fertigstellung eines neuen Blockheizkraftwerks, das den Kultur- und Gewerbestandort rund um das Dortmunder U innovativ mit Kälte und Wärme versorgt.

Die gesamten Investitionen betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 45,8 Mio. Euro, wovon 35,8 Mio. Euro auf die Erweiterung und Verbesserung der Netzinfrastruktur entfallen. Die Investitionen nach Sparten stellen sich im Vergleich zu den Abschreibungen wie folgt dar:

Investitionen und Abschreibungen (in Mio. Euro)



## 1.8 Weitere Umweltmaßnahmen

Die Kompetenz von DEW21 im Bereich Energieeffizienz und Energiesparen zeigt sich besonders deutlich am Beispiel des im Juli eröffneten EnergiePlus Hauses am PHOENIX See. Im Jahr 2011 erhielt DEW21 den Zuschlag für das EnergiePlus Haus, bei dem es sich um ein von der Technischen Universität Darmstadt entwickeltes Musterhaus handelt, das mehr Energie erzeugt als es verbraucht. Es gewann unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) im Jahr 2007 den Solar Decathlon Wettbewerb in Washington D.C. Seitdem diente es als Wanderausstellung für energieeffizientes Bauen und tourte durch verschiedene Städte Deutschlands.

Gemeinsam mit der Stadt Dortmund hat DEW21 im Rahmen des Klimaschutzprogramms 2020 ein ehrgeiziges Ziel: In den nächsten Jahren sollen 100 EnergiePlusHäuser in Dortmund errichtet werden.

Bereits seit den neunziger Jahren erzeugt DEW21 aus dem Deponiegas der Deponie Grevel mit Hilfe von Blockheizkraftwerken Strom und Abwärme. Doch wo die Abwärme anfällt, wird sie häufig nicht gebraucht. In einem innovativen Modellprojekt brachte DEW21 deshalb im Jahr 2011 die neue Organic Rankine Cycle Technik (ORC) auf den Weg. Sie ermöglicht zusätzlich aus der Abwärme, die bei der Deponiegasverstromung entsteht, Strom zu erzeugen.

Die umweltfreundliche Rund-um-Dienstleistung des DEW21-Contractings konnte auch im Jahr 2011 weiter ausgebaut werden. Zum Angebot gehörten unter anderem Photovoltaik, Wärmepumpen sowie Mini- und Mikro-Blockheizkraftwerke. 2011 schloss DEW21 einen neuen Vertrag über die 15-jährige Energie- und Wärmebelieferung des Revierparks Wischlingen durch ein neues Blockheizkraftwerk ab.

### 1.9 Belegschaft

Im vergangenen Jahr sank die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 1.052 im Jahr 2010 auf 1.047 im Jahr 2011 (ohne ruhende Arbeitsverhältnisse). DEW21 übernahm auch im Jahr 2011 wieder besondere Verantwortung für die Ausbildung und bildete deutlich über Bedarf aus. Zum Jahresende befanden sich 72 Jugendliche in einer Berufsausbildung im technischen oder kaufmännischen Bereich. Zusätzlich durchliefen rund 104 junge Menschen eine überbetriebliche Ausbildung in der DSW21/DEW21-Ausbildungswerkstatt. Zur Förderung von Nachwuchskräften setzte DEW21 im Wintersemester 2011/12 in Kooperation mit den Fachhochschulen Dortmund und Hamm außerdem je zwei Studenten im Rahmen eines dualen Studiengangs im Unternehmen ein. Grundlage für ein serviceorientiertes und wachstumsstarkes Dienstleistungsunternehmen sind gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich kontinuierlich weiterbilden. DEW21 unterstützt deshalb alle diejenigen in besonderer Weise, die sich beruflich weiter entwickeln möchten. Auch 2011 wurden mit dieser Zielsetzung wieder zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen durch die Personalentwicklung des Unternehmens

angeboten. Schwerpunktthemen waren die Bereiche Datenverarbeitung, Führung und Führungsverhalten, Technik und Verwaltung sowie Arbeitssicherheit.

In einer Aufstiegsbildungsmaßnahme zu Technikern, Meistern, Betriebs- und Fachwirten befanden sich zum Jahresende 2011 insgesamt 34 Personen. 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolvierten erfolgreich ihren Abschluss. Vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzten auch die noch relativ neue Möglichkeit, ihr theoretisches Wissen durch ein Bachelor-Studium an einer deutschen Hochschule berufsbegleitend auszubauen. Das Führungskräfte-Nachwuchsprogramm „Perspektiven“ wurde mit einer neuen Gruppe fortgeführt. DEW21 bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedenste Arbeitsplatzmodelle, damit sie Familie und Beruf bestmöglich miteinander vereinbaren können. Im Jahr 2011 betrug der Anteil der Teilzeitarbeitsplätze im Unternehmen 7,6%. In der DEW21/DSW21-Kindertagesstätte wurden den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beider Unternehmen, die Kinder-Betreuungsmöglichkeiten in der Nähe ihres Arbeitsplatzes benötigten, wieder 15 Belegplätze zur Verfügung gestellt. Die von der Arbeiterwohlfahrt geführte Einrichtung betreut Kinder zwischen vier Monaten und sechs Jahren in den Vor- und Nachmittagsstunden.

## 2. Ertragslage

### Übersicht

Die wirtschaftliche Lage und Entwicklung von DEW21 war im Geschäftsjahr 2011 gut. Dies ist insbesondere auf die kräftige Konjunkturerholung im ersten Halbjahr 2011 und auf die positive Wirkung der erweiterten Wertschöpfung zurückzuführen. Dies ist umso erfreulicher, da andere Einflussfaktoren wie z. B. der Regulator und die Liberalisierung enormen Ergebnisdruck ausüben. Zudem ist Dortmund mittlerweile zu einem sehr hart umkämpften Wettbewerbsgebiet geworden.

### Absatzentwicklung

Der **Stromabsatz** im Jahr 2011 stieg im Vergleich zum Vorjahr von 2.020,8 Mio. kWh um insgesamt 284,2 Mio. kWh (+ 14,1 %) auf 2.305,0 Mio. kWh.

Insbesondere durch den geringeren Heizstromanteil war der Absatz an Privatkunden mit 1.041,1 Mio. kWh um 3,2 % niedriger als im Vorjahr.

In der Gruppe der Geschäftskunden hingegen konnte trotz Abwanderungen zu Drittlieferanten ein Absatzplus von 318,5 Mio. kWh bzw. + 34,3 % verzeichnet werden. Ursächlich für diese Entwicklung sind die starken Zuwächse im ExDo-Geschäft.

Zusätzlich zu den Verkaufsmengen kamen im Geschäftsjahr 2011 rund 1.064,9 Mio. kWh (Vorjahr: 819,2 Mio. kWh) an Handelsmengen hinzu, was in Summe zu einer hohen Absatzsteigerung (+ 21,0 %) gegenüber dem Vorjahr führte.

Im **Erdgasbereich** sank der Gesamtabsatz im Berichtsjahr 2011 um 634,3 Mio. kWh bzw. um 14,9 % gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 3.631,0 Mio. kWh. Hauptgrund für diesen Rückgang sind temperaturbedingte Minderlieferungen an Privatkunden.

Bei den Geschäftskunden konnte der Absatz durch den Zuwachs im ExDo-Geschäft um 83,6 Mio. kWh bzw. 8,4 % auf 1.073,6 Mio. kWh gesteigert werden.

Zusätzlich zu den Verkaufsmengen kamen im Jahre 2011 rund 153,4 Mio. kWh an Handelsmengen hinzu.

Der **Fernwärmeabsatz** betrug im Berichtsjahr 365,6 Mio. kWh, das waren 51,9 Mio. kWh (- 12,4 %) weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. In erster Linie temperaturbedingt lag der Absatz bei den Privatkunden um 0,6 Mio. kWh (- 4,7 %), bei den Geschäftskunden um 46,2 Mio. kWh (- 14,7 %) sowie auch bei den Weiterverteilern um 5,1 Mio. kWh (- 5,7 %) niedriger als im Vorjahr.

Auch der **Nahwärmeabsatz** sank im Jahr 2011 aufgrund der milden Witterungsverhältnisse um 50,6 Mio. kWh (- 16,6 %) auf 253,7 Mio. kWh.

Im **Wasserektor** hingegen war ein leichter Anstieg in der Absatzmenge um 1,1 Mio. m<sup>3</sup> (+ 2,5 %) auf 44,2 Mio. m<sup>3</sup> zu verzeichnen.

Absatz		2011	2010
Strom	Mio. kWh	2.305,0	2.020,8
Erdgas	Mio. kWh	3.631,0	4.265,3
Fernwärme	Mio. kWh	365,6	417,5
Nahwärme	Mio. kWh	253,7	304,3
Wasser	Mio. m <sup>3</sup>	44,2	43,1

### Umsatzerlöse

Die Erlöse aus dem **Stromabsatz** 2011 in Höhe von 439,6 Mio. Euro (inkl. Stromsteuer) lagen – entsprechend der Absatzsteigerung – deutlich über dem Vorjahresniveau (+ 73,5 Mio. Euro bzw. + 20,1 %). Dabei entfielen 61,2 Mio. Euro auf Umsatzerlöse aus Handelsgeschäften.

Aufgrund des Mengenrückgangs bei den Privatkunden lag der Ertrag aus dem **Erdgasabsatz** mit 191,2 Mio. Euro (inkl. Energiesteuer) insgesamt um 25,4 Mio. Euro bzw. um 11,7 % unter dem Niveau aus dem Geschäftsjahr 2010.

Die Umsatzerlöse aus dem **Fernwärmebereich** betrugen 23,5 Mio. Euro. Trotz der teilweise gesunkenen Mengen bei den Privat- und Geschäftskunden sowie den Weiterverteilern, stieg der Ertrag um 1,7 Mio. Euro bzw. 7,8 %. Ursächlich für diese Entwicklung waren die durch veränderte Heizölpreisnotierungen bedingten Preisanpassungen.



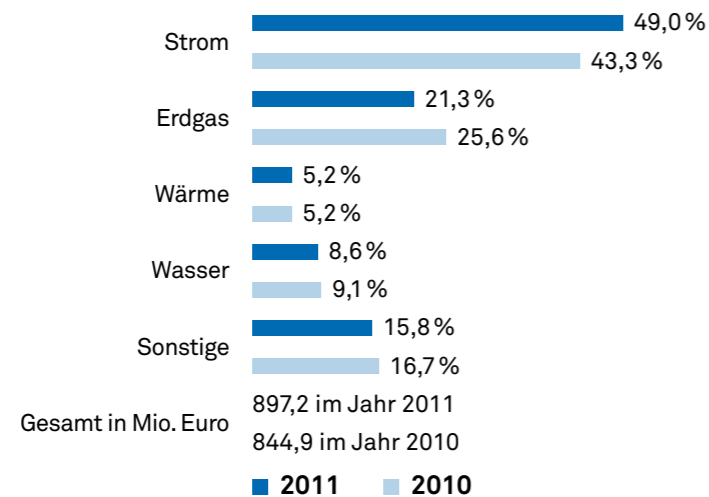
Auch die Erlöse aus dem Verkauf von **Nahwärme** lagen aufgrund der Preisanpassungen trotz Rückgang in der Absatzmenge mit 23,2 Mio. Euro geringfügig (+ 1,2 Mio. Euro bzw. +5,5%) über dem Vorjahreswert.

Aus dem **Wasserverkauf** konnten im Berichtszeitraum 2011 insgesamt 77,5 Mio. Euro erzielt werden. Die Erlöse lagen somit absatzbedingt um 0,3 Mio. Euro (+0,4%) über dem Vorjahreswert.

Die sonstigen Umsatzerlöse enthalten zum Großteil Umsatzerlöse aus technischen Dienstleistungen, die DEW21 für ihre Töchter, insbesondere für die DEW21-Netz, erbringt. Des Weiteren sind hierin 29,3 Mio. Euro Umsatzerlöse aus Pachtentgelten für das Strom- bzw. Gasnetz enthalten.

Insgesamt sind die Umsatzerlöse aller Sparten im Geschäftsjahr 2011 um 52,3 Mio. Euro (+6,2%) gestiegen.

#### Umsatzerlöse

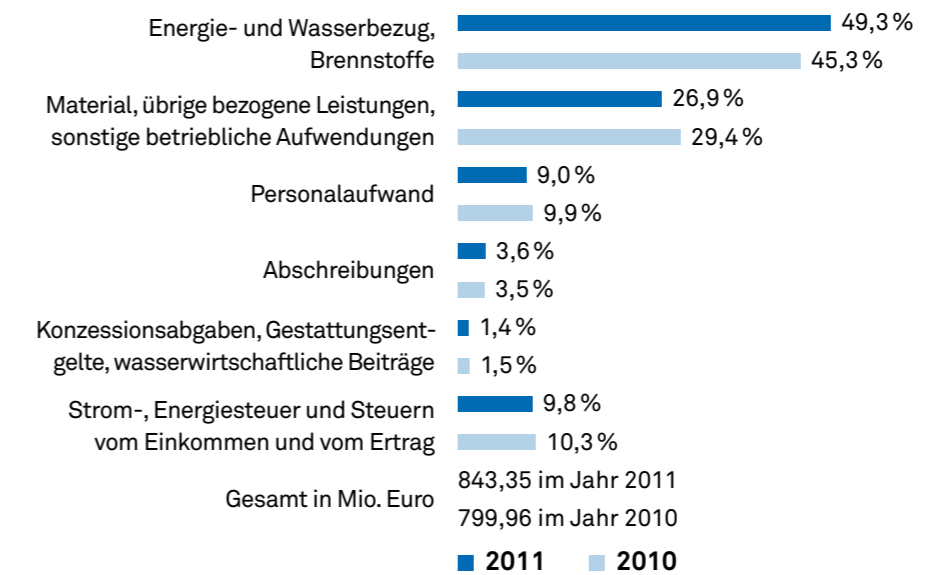


#### Aufwendungen

Die Aufwendungen für den Energie- und Wasserbezug sowie für Brennstoffe stiegen im Berichtsjahr um 53,3 Mio. Euro (+14,7%), die Strom- und Energiesteuer sowie die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag erhöhten sich um 0,2 Mio. Euro (+0,2%).

Die Aufwendungen für Material, bezogene Leistungen und sonstige Aufwendungen sind um 8,6 Mio. Euro (-3,6%) gesunken. Ebenso sind die Personalaufwendungen im Berichtsjahr um 3,7 Mio. Euro (-4,7%) zurückgegangen.

#### Aufwandsstruktur



### Gutes Jahresergebnis

DEW21 hat im Geschäftsjahr 2011 mit 71,6 Mio. Euro ein gutes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erzielt. Es lag um 14,4 % niedriger als im Vorjahr. Nach Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses von – 3,0 Mio. Euro (BilMoG-Umstellung) und nach Abzug der Ertragsteuern (20,1 Mio. Euro) und der Dividendenansprüche von RWE (20,6 Mio. Euro) werden 23,3 Mio. Euro an den Gesellschafter DSW21 abgeführt. Aufgrund des steuerlichen Organschaftverhältnisses sind in den Ertragsteuern in Höhe von 19,6 Mio. Euro Steuerumlagen enthalten, die ebenfalls an DSW21 abzuführen sind.

Wie bereits im Vorjahr wurden auch im Geschäftsjahr 2011 aufgrund einer Ausschüttungssperre 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 7,8 Mio. Euro) in die Gewinnrücklagen eingestellt.

## 3. Finanzlage

### Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt. Als Saldo ergibt sich die Veränderung des Finanzmittelbestandes im Geschäftsjahr.

	2011	Vorjahr
	Mio. Euro	Mio. Euro
Jahresergebnis nach Steuern	46,5	48,2
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	30,1	27,7
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	17,3	45,0
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge im Saldo	– 13,7	– 15,6
<b>Cashflow</b>	<b>80,2</b>	<b>105,3</b>
Zu-/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	9,2	– 35,1
Zu-/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	– 7,2	– 3,8
<b>Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>82,2</b>	<b>66,4</b>
Einzahlungen aus Anlagenabgängen	5,5	3,8
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	– 99,5	– 80,1
<b>Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>– 94,0</b>	<b>– 76,3</b>
Auszahlungen an Gesellschafter		
- Dividendenansprüche	– 19,0	– 21,1
- Ergebnisabführung	– 21,4	– 23,7
für die Tilgung von Krediten	– 1,8	– 1,8
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	49,5	58,5
<b>Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>7,3</b>	<b>11,9</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes</b>	<b>– 4,5</b>	<b>2,0</b>

Im Berichtsjahr 2011 konnte ein Cashflow von 80,2 Mio. Euro erzielt werden. Damit liegt er um 25,1 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Der Zahlungszufluss aus Veränderungen der kurzfristigen Aktiva und Passiva betrug 2,0 Mio. Euro, so dass sich der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit auf 82,2 Mio. Euro erhöhte. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Erhöhung von 15,8 Mio. Euro.

Demgegenüber steht ein Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit von 94,0 Mio. Euro, was im Vorjahresvergleich einer Erhöhung um 17,7 Mio. Euro entspricht.

Für die Finanzierungstätigkeit wurden Mittel zur Ausschüttung an die Gesellschafter von DEW21 in Höhe von 40,4 Mio. Euro verwendet. Dies sind 4,4 Mio. Euro weniger als im Jahr 2010. Zur Tilgung von Krediten wurden 1,8 Mio. Euro eingesetzt und 49,5 Mio. Euro in Form von langfristigen Krediten aufgenommen. Somit ergab sich insgesamt ein Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit von 7,3 Mio. Euro.

Die Liquiditätsausstattung von DEW21 ist weiterhin gut. Die für 2012 geplanten Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden über den Cashflow finanziert.

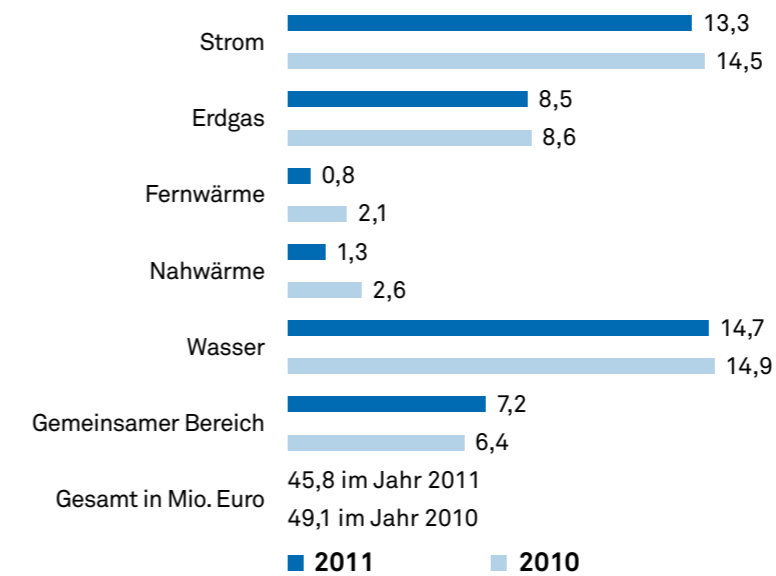
Darüberhinausgehende Investitionen von besonderer Bedeutung werden projektgebunden in die Finanzplanung einbezogen. Bei der Struktur von Fremdfinanzierungen werden fristenkongruente Lösungen unter Einbeziehung von Zinssicherungsinstrumenten angestrebt. So ist die Finanzierung des Kraftwerksanteils von GEKKO über Langzeitkreditverträge unter Berücksichtigung der Tilgungsleistungen mit festen Zinssätzen abgesichert.

Ziel der kurz- bis langfristigen Liquiditätsplanung bei DEW21 ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Sämtliche Finanzaktivitäten erfolgen unter dem Gesichtspunkt einer hohen Sicherheit und Verlässlichkeit bei dennoch größtmöglicher Flexibilität, Planungssicherheit, günstigen Konditionen und geringem Risiko.

## Investitionen – immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

DEW21 investierte in 2011 insgesamt 45,8 Mio. Euro in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen. Dies ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 3,3 Mio. Euro (– 6,7 %). Schwerpunkte der Investitionstätigkeit lagen im Neubau und der Erweiterung von Strom-, Erdgas-, Wasser- und Wärmeverteilungsanlagen.

Investitionen (in Mio. Euro)



## Finanzanlagen

Die Finanzanlagen erhöhten sich im Saldo um 48,6 Mio. Euro. Hier sind insbesondere der Anteilskauf an der Steag über die KSBG (Kommunale Steag Beteiligungsgesellschaft) mit rund 36,0 Mio. Euro sowie die weitere Aufstockung von Gesellschafterdarlehen in Höhe von 13,1 Mio. Euro zur Finanzierung des GEKKO-Kraftwerkes zu erwähnen.

## 4. Vermögenslage

### Bilanzstruktur

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich die Bilanzsumme von DEW21 um 48,6 Mio. Euro auf 974,6 Mio. Euro.

Weiterhin hohe Investitionen in Sachanlagen sowie Ausleihungen durch Gesellschafterdarlehen im Finanzanlagebereich und die Erhöhung bei den Beteiligungen bewirkten im Saldo eine Erhöhung des langfristigen Vermögens um 61,4 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Das kurz- und mittelfristige Vermögen sank im Vergleich zum Vorjahr um 12,8 Mio. Euro. Dies ist im Wesentlichen auf den Rückgang der sonstigen Vermögensgegenstände sowie der liquiden Mittel zurückzuführen.

	Aktiva		Passiva		
	%	Mio. Euro	Mio. Euro	%	
Kurz- und mittelfristiges Vermögen	14,4	140,1	275,9	28,3	Kurzfristiges Kapital
			479,8	49,2	Mittel- und langfristiges Fremdkapital
Langfristiges Vermögen	85,6	834,5	218,9	22,5	Eigenkapital u. ä.
	<b>100,0</b>	<b>974,6</b>	<b>974,6</b>	<b>100,0</b>	

Das kurzfristige Fremdkapital sank im Wesentlichen durch den Rückgang bei den sonstigen Rückstellungen um 13,3 Mio. Euro. Das mittel- und langfristige Fremdkapital hingegen erhöhte sich um 55,7 Mio. Euro durch die Veränderung der Pensionsrückstellungen und der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die bilanzielle Eigenkapitalquote liegt bei 17,0 % und damit unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Bei Berücksichtigung der eigenkapitalähnlichen Mittel beträgt die Quote des Eigenkapitals im weiteren Sinne 22,5 % (Vorjahr: 23,0 %).

## 5. Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2011 bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses ergaben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage von DEW21 gehabt hätten.

## 6. Bericht über die Einhaltung und Erreichung der öffentlichen Zwecksetzung

Hinsichtlich der Berichterstattung zur Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung gemäß §108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW ist festzustellen, dass die Gesellschaft im Berichtsjahr ihren satzungsmäßigen Aufgaben nachgekommen ist. Die Geschäfte von DEW21 wurden im Sinne der gültigen Gesellschaftsverträge und der übrigen geltenden gesetzlichen Regelungen geführt.

Die Einhaltung und Erreichung der öffentlichen Zwecksetzung im Geschäftsjahr 2011 war jederzeit gegeben.

## 7. Risikobericht

### Risikomanagementsystem

Die in 2011 in Form eines umfangreichen Gesetzespaketes beschlossene Energiewende hat die branchenspezifischen Risiken der Energiewirtschaft erheblich steigen lassen und stellt die betroffenen Unternehmen vor große Herausforderungen. Ein entsprechendes Risikomanagement ist gerade vor diesem Hintergrund von enormer Bedeutung, um sowohl Risiken als auch resultierende Chancen gezielt zu erfassen.

Die Analyse und Beurteilung von Risiken für den Geschäftsverlauf von DEW21 erfolgt in dem unternehmensinternen Risikomanagementsystem. Dieses ist eng mit anderen Systemen, insbesondere der langfristigen Unternehmensplanung und dem Rechnungswesen, verbunden. Zusammen bilden sie die Basis einer zukunftsorientierten Unternehmenssteuerung und -kontrolle. Damit stellt DEW21 auch den Informationsaustausch zwischen allen Fachbereichen sicher.

Das Risikomanagement ist in zentrale und dezentrale Einheiten gegliedert. Die Risiko-identifikation, die Festlegung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und die Bewertung der finanziellen Konsequenzen führen die Risiko-Verantwortlichen dezentral in den Fachbereichen durch.

Das zentrale Risikomanagement koordiniert die Erfassung und Analyse der Einzelrisiken und berichtet an das Risikomanagement-Gremium, zu dem auch die Geschäftsführung gehört.

Um den Ordnungsrahmen sicherzustellen, sind Verfahrensweisen und Verantwortlichkeiten in der Verfahrensrichtlinie „Risikomanagement bei DEW21“ eindeutig geregelt und festgelegt.

Im Risikomanagement erfolgt die Bereitstellung, Bearbeitung und Weiterleitung der notwendigen Informationen für die Entscheidungsträger mit Hilfe eines modernen IT-Systems. Dadurch lassen sich Arbeitsabläufe beschleunigen und Fehlerquellen minimieren.

### Portfolio-Risiken

Für das Portfoliomanagement definiert das in 2010 eingeführte Risikorahmenkonzept und Risikohandbuch von DEW21 den grundsätzlichen Handlungsrahmen. Mittels geeigneter IT-Systeme werden die Positionen sowie die entsprechenden Markt- und Kreditrisiken laufend überwacht und gesteuert.

In seinen monatlichen Sitzungen beschäftigt sich das Risikokomitee mit den aktuellen Marktentwicklungen und gibt aufgrund seiner Einschätzungen den Rahmen für die Portfoliobewirtschaftung und die laufenden Beschaffungsaktivitäten vor. Darüber hinaus ist es Aufgabe des Gremiums, im Einklang mit den strategischen Unternehmenszielen die Beschaffungsstrategie sowie Bewirtschaftungsrahmenkonzepte für die Assets von DEW21 zu definieren und das Risikohandbuch weiter zu entwickeln.

Wesentliche Risiken, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von DEW21 beeinflussen könnten, werden in folgende Kategorien untergliedert:

#### Rechtliche, politische und gesellschaftliche Risiken

Risiken, die sich aus der Änderung gesetzlicher Rahmenbedingungen ergeben, wurden durch verschiedene Langfristprogramme in der Investitions- und Großreparaturplanung berücksichtigt.

#### Beschaffungs- und Vertriebsrisiken

Darüber hinaus bestehen auch Risiken aus der Entwicklung von Angebot und Nachfrage an den Energiemärkten. Infolge der Liberalisierung des Strom- und Erdgasmarktes ergeben sich wettbewerbsbedingte Bezugs- und Absatzrisiken.

Mittel- und langfristige Mengen- und Preisrisiken auf den Beschaffungs- und Absatzmärkten werden im erwarteten Umfang im Rahmen der Unternehmensplanung in der jeweiligen Sparte berücksichtigt.

Um der gestiegenen Volatilität auf den Energiemärkten Rechnung zu tragen, werden die kurzfristigen Risiken laufend überwacht und mittels der eingesetzten IT-Systeme zum Teil täglich hinsichtlich ihres finanziellen Risikopotenzials für DEW21 gemessen.

#### Erzeugungsrisiken (GEKKO)

Bei derzeitiger Marktprognose für die kommenden Jahre besteht eine besondere Risikoposition aus der Kraftwerksbeteiligung GEKKO. Aufgrund der heutigen Notierungen an den Börsen (Baseload und Peakload Year Future der Jahre 2013 bis 2016) und den vertraglichen Regelungen zur Kraftwerksbeteiligung ist davon auszugehen, dass mit Inbetriebnahme von GEKKO der Strombezug aus dem Kraftwerk deutlich teurer sein wird als ein alternativer Einkauf auf den Beschaffungsmärkten. Unter Berücksichtigung der erwarteten Absatzpreise der Jahre 2013 bis 2016 wurde zur Absicherung vor drohenden Verlusten durch Bildung einer Rückstellung entsprechend Vorsorge getroffen.

Ein weiteres Risiko stellt der im Bereich der Dampferzeuger verwendete Werkstoff T24 dar. Bei anderen Kraftwerken sind diesbezüglich im Zuge der Inbetriebnahme Probleme aufgetreten, die in einigen Fällen zum vollständigen Austausch der betroffenen Bauteile führen. Damit einher gehen erhebliche zeitliche Verzögerungen bei der Aufnahme des kommerziellen Betriebes und substantielle Kostensteigerungen. RWE Power bemüht sich in Zusammenarbeit mit den beteiligten Firmen, dieses Risiko zu minimieren. Sollte sich das Risiko dennoch materialisieren, wäre DEW21 quotal davon betroffen.

#### Risiken bei der Sicherung von Erdgasspeicherkapazitäten (EPE)

Mit der KGE – Kommunale Gasspeichergesellschaft Epe mbH & Co. KG hat DEW21 in 2010 einen langfristigen Speichernutzungsvertrag zur Einspeisung, Lagerung und Ausspeisung von Erdgas abgeschlossen. Zur Sicherung der Speicherkapazitäten bzw. für den Speicherzugang ist ein Entgelt zu entrichten, das sich aus einem Leistungs- und Arbeitspreis zusammensetzt. Aufgrund der aktuellen Marktsituation können die vereinbarten Speicherbündelpreise über Marktniveau liegen.

#### Finanzwirtschaftliche Risiken

DEW21 generiert einen soliden Cashflow und verfügt über noch ungenutzte Kreditlinien, so dass die Zahlungsfähigkeit jederzeit gewährleistet ist.

Ein besonderes Augenmerk gilt aber der über die letzten Jahre durch die Vollausschüttung stetig leicht gesunkenen Eigenkapitalquote von DEW21. Die Ursache dafür liegt in den zu tätigen, hohen Investitionen bei gleichzeitiger Vollausschüttung auf Grundlage des Ergebnisabführungsvertrages. Risiken im Finanzierungsbereich können sich ergeben, da bei Unterschreitung der vertraglich mit den Kreditinstituten festgelegten Eigenkapitalquoten die Darlehensverträge gekündigt werden können.

#### Betriebsrisiken

Es bestehen Betriebsrisiken in den komplexen und hoch spezialisierten Anlagen des Versorgungsbereiches. Längere Betriebsstörungen können die Ertragslage beeinträchtigen. DEW21 begegnet diesen Ausfallrisiken mit umfangreichen Instandhaltungs- und Erneuerungsprogrammen. Zusätzlich werden die finanziellen Konsequenzen der Betriebsrisiken durch Versicherungen begrenzt.

### Personalrisiken

Zukünftige Belastungen aus Pensionen und Altersteilzeit sind unter Berücksichtigung ihrer Eintrittswahrscheinlichkeiten in die Unternehmensplanung eingegangen.

Dem demografischen Wandel und dem bereits zu verzeichnenden Fachkräftemangel wird durch systematische Nachwuchskräfteförderung sowie Aus- und Weiterbildung begegnet. Die für ein wettbewerbsfähiges Unternehmen notwendige Qualifikation der Mitarbeiter wird in allen Abteilungen und auf allen Ebenen sichergestellt.

### Zusammenfassung

Aufgrund betrachteter Eintrittswahrscheinlichkeiten und deren finanzieller Auswirkungen sind geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung und -steuerung getroffen und in den Wirtschaftsplanungen berücksichtigt worden. Insgesamt bestehen keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken aus den Geschäftsfeldern.

## 8. Prognosebericht

Im Jahr 2012 wird eine deutliche Abkühlung des Wirtschaftswachstums erwartet. Im Falle einer Verschärfung der Euro-Krise und einem Übergreifen auf die Weltwirtschaft ist auch eine Rezession nicht auszuschließen. Im Finanzstabilitätsbericht der Deutschen Bundesbank wird die europäische Staatsschuldenkrise als das größte Risiko für das deutsche Finanzsystem eingeschätzt. Denn neben Griechenland, Irland und Portugal befürchten nun auch Spanien und Italien einen Vertrauensverlust der Kapitalmärkte. Die deutsche Wirtschaft wird auch weiterhin ein Stabilitäts- und Wachstumsanker in Europa bleiben. Hierzu tragen neben der hohen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft die nach wie vor positive Entwicklung am Arbeitsmarkt und die soliden öffentlichen Finanzen bei. Wichtigster Erfolgsbaustein für die deutsche Wirtschaft bleibt auch 2012 das Exportgeschäft. Insgesamt stehen alle Prognosen für das kommende Jahr jedoch unter dem Vorbehalt, dass sich die Krise nicht verschärft. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) rechnet mit einem Wachstum von 0,6%, das ifo-Institut nur mit 0,4%. Im Falle einer Eindämmung der Schuldenkrise wird ab Jahresmitte wieder mit einer Belebung der Konjunktur gerechnet. Die eher nachlassende Wirtschaftsdynamik würde auch für die Energienachfrage in Deutschland eine rückläufige Tendenz bedeuten.

Die Sicherung einer nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit ist weiterhin langfristiges Primärziel von DEW21. Zum einen wird die Erweiterung der Wertschöpfung durch neue Ertragsfelder angestrebt. Zum anderen rüstet sich DEW21 durch Schaffung trag- und zukunftsfähiger interner Strukturen für den zunehmenden Wettbewerb. Im Rahmen des in 2011 aufgelegten Exzellenzprogramms wurden diesbezüglich zahlreiche Maßnahmenansätze identifiziert. Die eingeleiteten Maßnahmen sollen die Wettbewerbsposition langfristig stärken und für eine Stabilisierung des Absatzes und Ergebnisses sorgen. Das Exzellenzprogramm ist somit keineswegs ein reines Kostensenkungsprogramm, sondern dient der optimalen Marktpositionierung. Begründet wird das Umstrukturierungsprogramm durch drohende Gewinneinbrüche ab 2013. Diese wiederum resultieren aus der Verschärfung des Wettbewerbs, aus Verlusten aus dem Projekt GEKKO sowie aus dem durch die Regulierung zunehmenden Kostendruck.

Die Verbesserung des Energiemixes, hin zu einem umweltfreundlicheren und nachhaltigeren Angebot bleibt Herzstück der Strategie von DEW21.

Die regenerative Energieerzeugung soll um durchschnittlich 15 MW p. a. erhöht werden, mit dem Ziel, den Anteil eigenerzeugter regenerativer Energie bis zum Jahr 2020 auf mindestens 25 % der Vertriebsmengen zu erhöhen.

Die kontinuierliche Analyse von möglichen Synergiepotenzialen in allen Geschäftsfeldern wird weiterhin Schwerpunkt unserer Tätigkeit bleiben. Begleitet werden die genannten Maßnahmen durch einen guten Kundenservice, mit dem sich DEW21 von vielen Wettbewerbern absetzen kann.

Mit dem Erwerb der 51 %-Beteiligung an der Steag durch das Stadtwerke-Konsortium Rhein-Ruhr wurde ein Meilenstein für die Schaffung einer kommunalen Erzeugerplattform erreicht. Den Kommunalversorgern bietet sich die Möglichkeit, ein wesentlicher Träger des Wettbewerbs auch auf der Erzeugungstufe (bisher Oligopol) in Deutschland zu werden. Dabei ist das integrierte Steag-Geschäftsmodell Kern der Strategie zur Weiterentwicklung der kommunalen Erzeugungsplattform. Da Steag der mit Abstand größte Fernwärmelieferant im Ruhrgebiet ist und in den Feldern Biomasse, Geothermie und Grubengas aktiv ist, ermöglicht der Erwerb mittel- bis langfristig einen ökologischen Umbau und einen noch stärkeren Einstieg in die regenerativen Energien. Die Fernwärme kann als wichtiger Eckpfeiler einer umweltbewussten Wärmeversorgung gesichert werden.

Grundsätzlich soll Steag als gemeinsame unabhängige Beteiligung weitergeführt werden.

Durch den gemeinsamen Einstieg bei der Steag und die damit verbundene Stärkung der Eigenerzeugung wurde die Wertschöpfungskette erweitert und die Ertragskraft von DEW21 um eine weitere Ertragssäule gestärkt. Hierdurch wiederum kann DEW21 sich als kommunaler Anbieter gut im Wettbewerb positionieren.

Trotzdem bleibt der Wettbewerbs- und Kostendruck auf DEW21 in naher Zukunft sehr hoch. Gründe hierfür sind die weiter steigende Wettbewerbsintensität im Strom- und Gasbereich und die ab 2013 zu erwartenden Anfangsverluste aus der GEKKO- und der EPE-Beteiligung. Darüber hinaus sind regulatorische Vorgaben, insbesondere die Anreizregulierung zu sehen, die weitere Einbußen bei den Netznutzungsentgelten hervorrufen.

Im Wasserbereich muss in den nächsten Jahren mit einer Steigerung der Bezugskosten gerechnet werden, weil gesetzliche Anforderungen umfangreiche Investitionen in die Wassergewinnung und -aufbereitung bei WWW notwendig machen.

Für die Erweiterung und Modernisierung der Netze sind für den Planungszeitraum 2012 bis 2016 insgesamt ca. 176,9 Mio. Euro an Investitionen eingeplant. Damit wird DEW21 auch in Zukunft die gute Versorgungsqualität und -sicherheit ihrer Kunden gewährleisten.

Durch die oben genannten Rahmenbedingungen und die eingeleiteten Maßnahmen erwartet DEW21 auch in den nächsten beiden Jahren noch ein stabiles Geschäftsergebnis, wobei die Herausforderungen dafür in 2013 ungleich größer sind aufgrund der wahrscheinlichen Anfangsverluste von EPE und aus der GEKKO-Beteiligung. Vor allem durch die engagierte Arbeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sieht sich DEW21 gegenüber den kommenden Herausforderungen gut aufgestellt. Insgesamt ist hiermit der Grundstein für zukünftige zufrieden stellende Geschäftsergebnisse gelegt.

## 9. Erläuterungen gem. § 6 b Abs. 3 EnWG

DEW21 übt folgende Tätigkeiten i. S. d. § 6 b Abs. 3 EnWG aus:

1. Elektrizitätsverteilung
2. Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors
3. Erdgasverteilung
4. Andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors
5. Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgassektors

Die Tätigkeiten 1. und 3. umfassen die Verpachtung des Elektrizitäts- bzw. Erdgasnetzes, die Tätigkeiten 2. und 4. umfassen insbesondere den Vertrieb von Elektrizität und Erdgas. Die Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgassektors umfassen die Bereiche Wasser, Wärme, Dienstleistungen und übrige.



Aktiva

	Anhang	31.12.2011 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
<b>A. Anlagevermögen</b>	(3)		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		4.507	4.062
<b>II. Sachanlagen</b>			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		65.215	65.411
2. Technische Anlagen und Maschinen		228.556	217.502
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		12.773	11.922
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		6.777	6.213
		313.321	301.048
<b>III. Finanzanlagen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		5.398	2.991
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen		5.453	5.453
3. Beteiligungen		72.079	38.296
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		88.591	76.108
5. Wertpapiere des Anlagevermögens		335.699	335.699
6. Sonstige Ausleihungen		9.465	9.501
		516.685	468.048
		<b>834.513</b>	<b>773.158</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
<b>I. Vorräte</b>			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		6.402	6.876
2. Fertige Erzeugnisse und Waren		136	157
		6.538	7.033
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>	(4)		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		46.449	39.985
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		8.040	10.699
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		6.263	1.375
4. Sonstige Vermögensgegenstände		7.073	26.718
		67.825	78.777
<b>III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>	(5)	23.471	27.927
		<b>97.834</b>	<b>113.737</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		1.792	1.569
<b>D. Latente Steuern</b>	(6)	37.989	35.417
<b>E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>	(7)	2.486	2.164
		<b>974.614</b>	<b>926.045</b>

Passiva

	Anhang	31.12.2011 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
<b>A. Eigenkapital</b>	(8)		
<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>		130.000	130.000
<b>II. Kapitalrücklage</b>		20.437	20.437
<b>III. Gewinnrücklagen</b>		17.582	14.980
		<b>168.019</b>	<b>165.417</b>
<b>B. Zuschüsse</b>			
1. Kapital- und Ertragszuschüsse		76.997	79.748
2. Noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse		529	154
		<b>77.526</b>	<b>79.902</b>
<b>C. Rückstellungen</b>	(9)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		258.015	246.658
2. Steuerrückstellungen		321	20
3. Sonstige Rückstellungen		120.255	156.769
		<b>378.591</b>	<b>403.447</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	(10)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		147.101	135.503
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		60.193	45.126
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		7.446	2.400
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		81.983	59.012
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		32.131	20.725
6. Sonstige Verbindlichkeiten		21.585	14.435
- davon aus Steuern: 2.481 Tsd. Euro			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 2.003 Tsd. Euro			
		<b>350.439</b>	<b>277.201</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		39	78
		<b>974.614</b>	<b>926.045</b>

Gewinn- und Verlustrechnung  
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	Anhang	2011 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
1. Umsatzerlöse	(13)	897.166	844.934
2. Strom- und Energiesteuer	(14)	60.913	57.738
3. Aktivierte Eigenleistungen		7.023	7.772
4. Sonstige betriebliche Erträge		22.819	19.132
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		424.241	370.727
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		177.008	181.903
		601.249	552.630
6. Personalaufwand			
a) Entgelte		59.571	60.363
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		16.172	19.075
		75.743	79.438
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		30.104	27.719
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Konzessionsabgaben		10.827	11.063
b) Gestattungsentgelt		649	607
c) Wasserwirtschaftliche Beiträge		478	449
d) Übrige betriebliche Aufwendungen		41.345	45.274
		53.299	57.393
9. Beteiligungsergebnis	(15)	-19.283	-11.684
10. Finanzergebnis	(16)	-14.843	-1.645
<b>11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>71.574</b>	<b>83.591</b>
12. Außerordentliches Ergebnis	(17)	-3.012	-10.356
13. Steuern	(18)	22.041	25.045
14. Dividendenansprüche	(19)	20.642	18.970
15. Ergebnisabführung	(19)	23.277	21.392
<b>16. Jahresüberschuss</b>		<b>2.602</b>	<b>7.828</b>
<b>17. Einstellung abführungsgesperrter Beträge in die Gewinnrücklagen</b>		<b>2.602</b>	<b>7.828</b>
<b>18. Bilanzgewinn</b>		<b>-</b>	<b>-</b>

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte		
	Stand am 01.01.2011 Tsd. Euro	Zugänge Tsd. Euro	Abgänge Tsd. Euro	Umbuchungen Tsd. Euro	Stand am 31.12.2011 Tsd. Euro	Stand am 01.01.2011 Tsd. Euro	Zugänge Tsd. Euro	Abgänge Tsd. Euro	Umbuchungen Tsd. Euro	Stand am 31.12.2011 Tsd. Euro	Stand am 31.12.2010 Tsd. Euro	
<b>A. Anlagevermögen</b>												
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>21.713</b>	<b>1.474</b>	<b>24</b>	<b>-59</b>	<b>23.104</b>	<b>17.651</b>	<b>970</b>	<b>24</b>	<b>-</b>	<b>18.597</b>	<b>4.507</b>	<b>4.062</b>
<b>II. Sachanlagen</b>												
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	145.160	1.924	1.996	+426	145.514	79.749	1.749	1.199	-	80.299	65.215	65.411
2. Technische Anlagen und Maschinen												
2.1. Strom	473.119	11.001	10.664	+1.193	474.649	397.545	9.650	8.626	-	398.569	76.080	75.574
2.2. Erdgas	276.273	7.959	338	+925	284.819	218.388	5.554	338	-	223.604	61.215	57.885
2.3. Fernwärme	54.425	679	-	-125	54.979	41.380	1.524	-	-35	42.869	12.110	13.045
2.4. Nahwärme	29.719	1.147	867	+807	30.806	23.607	1.613	854	+35	24.401	6.405	6.112
2.5. Wasser	231.405	12.417	437	+1.082	244.467	166.519	5.639	437	-	171.721	72.746	64.886
	1.064.941	33.203	12.306	+3.882	1.089.720	847.439	23.980	10.255	-	861.164	228.556	217.502
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	57.061	4.269	2.557	+82	58.855	45.139	3.405	2.462	-	46.082	12.773	11.922
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.213	4.895	-	-4.331	6.777	-	-	-	-	-	6.777	6.213
	<b>1.273.375</b>	<b>44.291</b>	<b>16.859</b>	<b>+59</b>	<b>1.300.866</b>	<b>972.327</b>	<b>29.134</b>	<b>13.916</b>	<b>-</b>	<b>987.545</b>	<b>313.321</b>	<b>301.048</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.991	2.407	-	-	5.398	-	-	-	-	-	5.398	2.991
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.453	-	-	-	5.453	-	-	-	-	-	5.453	5.453
3. Beteiligungen	38.359	35.975	51	-	74.283	63	2.192	51	-	2.204	72.079	38.296
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	76.108	14.741	998	-	89.851	-	1.260	-	-	1.260	88.591	76.108
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	335.699	-	-	-	335.699	-	-	-	-	-	335.699	335.699
6. Sonstige Ausleihungen	9.501	1.574	1.610	-	9.465	-	-	-	-	-	9.465	9.501
	<b>468.111</b>	<b>54.697</b>	<b>2.659</b>	<b>-</b>	<b>520.149</b>	<b>63</b>	<b>3.452</b>	<b>51</b>	<b>-</b>	<b>3.464</b>	<b>516.685</b>	<b>468.048</b>
	<b>1.763.199</b>	<b>100.462</b>	<b>19.542</b>	<b>-</b>	<b>1.844.119</b>	<b>990.041</b>	<b>33.556</b>	<b>13.991</b>	<b>-</b>	<b>1.009.606</b>	<b>834.513</b>	<b>773.158</b>

## Anhang 2011

Der Jahresabschluss von DEW21 für das Geschäftsjahr 2011 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften aufgestellt.

### (1) Konzernzugehörigkeit/Befreiung gem. § 291 II HGB

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Dortmunder Stadtwerke AG (DSW21) einbezogen. Der Konzernabschluss ist am Sitz der Muttergesellschaft in Dortmund erhältlich. Durch die Einbeziehungspflicht in den DSW21-Konzernabschluss ist DEW21 von der Pflicht zur Aufstellung eines eigenen Konzernjahresabschlusses befreit.

### (2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Besonderheiten der Energie- und Wasserwirtschaft sind in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung durch weitere Untergliederung einzelner Posten berücksichtigt. Für die Gewinn- und Verlustrechnung ist die Darstellung nach dem Gesamtkostenverfahren gewählt. Zur besseren Klarheit werden Strom- und Energiesteuer im Anhang gesondert ausgewiesen. Einzelne Posten sind zu einem Ergebnis zusammengefasst und werden im Anhang weiter aufgegliedert.

Der Jahresabschluss ist in Tausend Euro (Tsd. Euro) aufgestellt.

Gemäß § 254 HGB liegt eine Bewertungseinheit in Form eines Portfolio-Hedges vor, da zur Refinanzierung von Ausleihungen in Höhe von maximal 114,0 Mio. Euro an das Beteiligungsunternehmen Steinkohlekraftwerk GEKKO fristenkongruent variabel verzinsliche Darlehen bei Kreditinstituten in Anspruch genommen werden. Mit dem parallelen Abschluss von Zinsswaps werden diese Kreditaufnahmen in festverzinsliche Darlehen umgewandelt, um mögliche Zinsänderungsrisiken abzusichern. Über die gesamte Finanzierungslaufzeit bis zum Jahr 2026 werden die zu zahlenden Zinsen einschließlich der Swappremien durch die Guthabenzinsen gedeckt.

Die zum 31. Dezember 2011 gegebenen Ausleihungen sind vollständig refinanziert und in gleichem Umfang durch Zinsswaps abgesichert. Der sich zum Bilanzstichtag ergebende negative Marktwert der Zinsabsicherung in Höhe von – 21,6 Mio. Euro ist aufgrund des Vorliegens der Bewertungseinheit nicht zu passivieren, da sich über die gesamte Laufzeit der Verträge tatsächlich kein Zinsrisiko ergibt.

Bilanzierung und Bewertung werden im Einzelnen nach folgenden Grundsätzen vorgenommen:

#### Aktiva

##### Anlagevermögen

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Bis zum Geschäftsjahr 2002 minderten Kapitalzuschüsse unmittelbar die Anschaffungs- oder Herstellungskosten; im Zusammenhang mit der Neuregelung zur Behandlung von Baukostenzuschüssen erfolgt seit 2003 ein einheitlicher passivischer Ausweis.

Die Zugänge des Geschäftsjahres werden überwiegend degressiv, unabhängig von der steuerlichen Behandlung, unter Berücksichtigung anerkannter Nutzungsdauern abgeschrieben.

Von der Poolbildung nach § 6 Abs. 2a EStG für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter wird Gebrauch gemacht.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit Anschaffungskosten oder bei dauerhaften Wertminderungen mit den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Ausleihungen an verbundenen Unternehmen und an Beteiligungsunternehmen und Sonstige Ausleihungen sind mit ihren Nennwerten ausgewiesen.

#### Umlaufvermögen

Unter den Vorräten sind die Bestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zu durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Auf Betriebsmaterial mit längerer Lagerdauer werden Bewertungsabschläge vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten angesetzt. Erkennbare Ausfallrisiken sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

#### Latente Steuern

Gemäß § 274 HGB wird eine saldierte Abgrenzung für die voraussichtlichen zukünftigen Steuerbelastungen und Steuerentlastungen aufgrund handelsrechtlicher und steuerrechtlicher Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede gebildet.

#### Passiva

##### Kapital- und Ertragszuschüsse

Die bis zum Geschäftsjahr 2002 erhaltenen und passivierten Ertragszuschüsse werden im Wesentlichen mit 5,0 % p. a. ihres Ursprungsbetrages aufgelöst. Die Auflösung der ab 2003 vereinnahmten Kapitalzuschüsse für Hausanschlüsse (Baukostenzuschüsse) erfolgt analog den Abschreibungen im Anlagevermögen.

##### Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Rückstellungen für alle erkennbaren Risiken, ungewissen Verbindlichkeiten sowie für 2011 vorgesehene, aber bis März 2012 auszuführende Instandhaltungsmaßnahmen, werden in angemessener Höhe gebildet. Rückstellungen werden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bewertet. Bei Laufzeiten von mehr als einem Jahr wird gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung die Bewertung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre vorgenommen. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden ebenfalls berücksichtigt.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der „Projected-Unit-Credit-Methode“ errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck verwendet. Bei der Bewertung wird der von der Deutschen Bundesbank vorgegebene durchschnittliche Marktzinssatz von 5,14 % zugrunde gelegt. Gehalts- und Rentenanpassungen sind mit 2,0 % p. a. eingerechnet. Neben den Verpflichtungen aus laufenden Pensionen und den am Bilanzstichtag bestehenden Anwartschaften sind auch Verpflichtungen für Deputate und Altersübergangsgeld im Ansatz berücksichtigt.

### (3) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist auf den Seiten 51 und 52 dargestellt.  
Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betreffen folgende Gesellschaften:

	Eigenkapital des vor-/letzten Geschäftsjahres Mio. Euro	Ergebnis des vor-/letzten Geschäftsjahres Mio. Euro	Anteil am Kapital und am Ergebnis %
<b>Verbundene Unternehmen</b>			
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung-Netz GmbH, Dortmund	1,0	-9,2*	100,00
DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Dortmund	10,5	5,4*	11,29
energieplus GmbH, Dortmund	o	o	100,00
DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH, Dortmund	2,4	-1,2*	100,00
DEW21 Verwaltungsgesellschaft mbH, Dortmund	o	o	100,00
StadtEnergie GmbH, Dortmund	-0,2	-0,2	100,00

\* Jahresergebnis vor Ergebnisabführung/Verlustausgleich

	Eigenkapital des vor-/letzten Geschäftsjahres Mio. Euro	Ergebnis des vor-/letzten Geschäftsjahres Mio. Euro	Anteil am Kapital und am Ergebnis %
<b>Beteiligungen</b>			
Stadtwerke Schwerte Holding GmbH & Co. KG, Schwerte	24,6	2,7*	25,00
Stadtwerke Schwerte GmbH, Schwerte	20,8	3,9*	1,50
Stadtwerke Schwerte Beteiligungsgesellschaft mbH, Schwerte	o	o	25,00
KGE – Kommunale Gasspeicherungsgesellschaft Epe mbH & Co. KG, Gronau-Epe	32,9	-0,3	25,00
KGBE – Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft Epe mbH, Gronau-Epe	o	o	25,00
Wasserwerke Westfalen GmbH, Dortmund	17,1	0,3	50,00
rku.it GmbH, Herne	3,6	0,5	21,05
strasserauf GmbH, Düsseldorf	o	-1,7	30,00
Institut für Wasserforschung GmbH, Dortmund	0,1	o	33,33
Green Gecco Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Troisdorf	20,1	-0,4	3,09
Green Gecco Beteiligungsgesellschaft-Verwaltungs GmbH, Troisdorf	o	o	3,77
KSBG – Kommunale Verwaltungsgesellschaft GmbH, Essen	0,1	o	18,00
KSBG – Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG, Essen	264,7	0,0	18,00
DEW21 Bioenergie Verwaltungs GmbH, Dortmund	o	o	25,00
DEW21 Bioenergie GmbH & Co. Holzgas KG, Dortmund	o	-0,2	25,00
DEW21 Bioenergie GmbH & Co. Brennstoff KG, Dortmund	o	-0,1	25,00
Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG, Essen	50,2	0,2	5,55

\* Jahresergebnis vor Ergebnisabführung/Verlustausgleich

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um fünf Wertpapierspezialfonds, die in den Vorjahren bei vier Investmentgesellschaften aufgelegt wurden. Die Wertpapiere dienen im Wesentlichen der Finanzierung der Pensionsverpflichtungen. Dabei werden die Wertpapiere bei einer Anlagestrategie mittleren Risikogrades mit dem Ziel angelegt, solide Renditen zu erwirtschaften. Die Anlagepolitik der Spezialfonds sieht vor, dass maximal 30 % des Gesamtfondsvermögens in Aktien investiert werden dürfen. Der Gesamtbuchwert beträgt 335,7 Mio. Euro. Der Marktwert zum Bilanzstichtag beläuft sich auf 359,3 Mio. Euro. Der Kurswert eines Fonds lag zum Bilanzstichtag mit 3,1 Mio. Euro unter dem Buchwert. Eine Abschreibung ist nicht erfolgt, da die Wertminderung nicht als dauerhaft einzustufen ist. Dies zeigt sich in der Tatsache, dass per Ende Februar 2012 der Buchwert bereits nur noch um 0,78 Mio. Euro unterschritten wird. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 3,4 Mio. Euro.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen betreffen Darlehen an die Tochtergesellschaft DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH (5,5 Mio. Euro).

Bei den Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich um Gesellschafterdarlehen zur Finanzierung des Steinkohle-Gemeinschaftskraftwerkes GEKKO in Hamm (88,6 Mio. Euro).

Die sonstigen Ausleihungen enthalten Darlehen für die Errichtung von Photovoltaikanlagen (6,9 Mio. Euro) an Dritte sowie verzinsliche (0,4 Mio. Euro) und unverzinsliche (2,0 Mio. Euro) Baudarlehen an Werksangehörige.

#### (4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich aus den abgerechneten Energie- und Wasserlieferungen sowie den Weiterberechnungen von Arbeiten und Lieferungen im Nebengeschäftsbereich zusammen. Bei der Bewertung der Forderungen wurden Wertberichtigungen in Höhe von 2,6 Mio. Euro berücksichtigt.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Forderungen aus Optionsgeschäften (2,5 Mio. Euro). Von den sonstigen Vermögensgegenständen haben 0,8 Mio. Euro eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

#### (5) Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Der Bilanzausweis betrifft neben Guthaben auf laufenden Konten überwiegend Tagesgelder bei Kreditinstituten.

#### (6) Latente Steuern

Bei den latenten Steuern gibt es ausschließlich Differenzen aus bilanziellen Abweichungen zwischen Handels- und Steuerbilanz. Gemäß § 274 HGB werden Steuerabgrenzungen in Höhe von 38,0 Mio. Euro gebildet, wobei die voraussichtlichen Steuerentlastungen 40,2 Mio. Euro und die voraussichtlichen Steuerbelastungen 2,2 Mio. Euro betragen. Bei der Berechnung der latenten Steuern wurde ein Gesamtsteuersatz von 32,0 % zugrunde gelegt.

#### (7) Aktiver Unterschiedsbeitrag aus der Vermögensverrechnung

Gemäß § 246 Absatz 2 HGB sind Vermögensgegenstände von 11,5 Mio. Euro in Form von Wertpapieren und Festgeldern, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und dazu dienen, Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen zu decken, mit Rückstellungen aus diesen Verpflichtungen in Höhe von 9,0 Mio. Euro saldiert worden. Die Bewertung des Deckungsvermögens erfolgte zum beizulegenden Zeitwert (11.485,8 Tsd. Euro), der nahezu den Anschaffungskosten (11.500,0 Tsd. Euro) entspricht.

## (8) Eigenkapital

### I. Gezeichnetes Kapital

	31.12.2011		Vorjahr	
	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro
Dortmunder Stadtwerke AG	53,0	68,9	53,0	68,9
RWE Deutschland AG	47,0	61,1	47,0	61,1
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>130,0</b>	<b>100,0</b>	<b>130,0</b>

### II. Kapitalrücklage

	31.12.2011	Vorjahr
	Mio. Euro	Mio. Euro
	20,4	20,4

### III. Gewinnrücklagen

	31.12.2011	Vorjahr
	Mio. Euro	Mio. Euro
	17,6	15,0

Den frei verfügbaren Rücklagen in Höhe von insgesamt 35,4 Mio. Euro stehen saldierte aktive latente Steuern sowie der die ursprünglichen Anschaffungskosten übersteigende beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens in Höhe von 38,0 Mio. Euro gegenüber. Somit besteht gemäß § 268 Abs. 8 HGB i. V. m. § 301 AktG eine Ausschüttungs- bzw. Abführungssperre i. H. v. 2,6 Mio. Euro. Der gewinnabführungsgespernte Betrag des Vorjahres in Höhe von 7,8 Mio. Euro wurde 2011 endgültig den Gewinnrücklagen zugeführt.

## (9) Rückstellungen

	31.12.2011	31.12.2010
	Mio. Euro	Mio. Euro
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	258,0	246,7
Steuerrückstellungen	0,3	o
Sonstige Rückstellungen		
Personal	13,2	15,7
Übrige	107,1	141,0
	<b>120,3</b>	<b>156,7</b>
	<b>378,6</b>	<b>403,4</b>

Nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB wurde die aufgrund der geänderten Bewertung der laufenden Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen erforderliche Zuführung in Höhe von 3,0 Mio. Euro berücksichtigt. Damit sind die BilMoG-Effekte vollständig erfasst.

In den Personalarückstellungen sind 7,7 Mio. Euro aus Altersteilzeitregelungen am Bilanzstichtag enthalten. Wertguthaben aus Altersteilzeitvereinbarungen in Höhe von 9,0 Mio. Euro sind unter der Position „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ mit dem entsprechenden Deckungsvermögen verrechnet worden.

Aufgrund von Umlageverpflichtungen nicht abgeschlossener Versicherungsfälle beim Kommunalen Schadensausgleich westdeutscher Städte (KSA) wurden 13,1 Mio. Euro zurückgestellt.

Für den Energie- und Wasserbezug erwarten wir aus derzeitigen Ermittlungen und aufgrund der allokierten Bezugsdaten noch erhebliche Nachberechnungen durch unsere Vorlieferanten. Insgesamt wurden hierzu für den Strombezug 17,0 Mio. Euro, für den Erdgasbezug 5,6 Mio. Euro, für den Fernwärmebezug 2,7 Mio. Euro und für den Wasserbezug 1,0 Mio. Euro in den Rückstellungen berücksichtigt.

Zur Abdeckung des drohenden Verlustes aus der GEKKO-Beteiligung wurden im Berichtsjahr zusätzlich 5,3 Mio. Euro zurückgestellt, so dass die Rückstellung auf 34,8 Mio. Euro erhöht wurde.

## (10) Verbindlichkeiten

	31.12.2011				Vorjahr
	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Gesamt
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	147,1	55,7	42,9	48,5	135,5
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	60,2	60,2	0,0	0,0	45,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7,4	7,4	0,0	0,0	2,4
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	82,0	45,5	16,0	20,5	59,0
- davon Gesellschafter DSW21	78,8	42,3	16,0	20,5	(59,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	32,1	32,1	0,0	0,0	20,7
- davon an Gesellschafter RWE Deutschland AG	20,6	20,6	0,0	0,0	(19,0)
Sonstige Verbindlichkeiten	21,6	15,8	3,1	2,7	14,4
- davon aus Steuern	(6,9)	(6,9)	(0,0)	(0,0)	(1,7)
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(1,3)	(0,3)	(0,6)	(0,4)	(1,7)
	<b>350,4</b>	<b>216,7</b>	<b>62,0</b>	<b>71,7</b>	<b>277,2</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten gesicherte Verbindlichkeiten in Höhe von 115,5 Mio. Euro. Als Sicherheit dienen Investmentfondsanteile.

## (11) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
<b>Dienstleistungsverträge</b>				
rku.it GmbH	12,6	7,2	5,4	0,0
DSW21	18,7	3,8	14,9	0,0
DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH	1,4	0,6	0,8	0,0
RWE Konzerngesellschaften	3,4	1,0	2,4	0,0
	<b>36,1</b>	<b>12,6</b>	<b>23,5</b>	<b>0,0</b>
<b>Miet-, Pacht- und Wartungsverträge</b>	<b>1,0</b>	<b>0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,9</b>

Aus rechtsverbindlich erteilten Bestellungen besteht zum Bilanzstichtag ein Obligo von 32,4 Mio. Euro. Gegenüber Beteiligungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus Einlagen und Darlehenshingaben in Höhe von 22,4 Mio. Euro innerhalb der nächsten fünf Jahre sowie aus der Haftungsübernahme des Kapitaldienstes in Höhe von 12 Mio. Euro. Aus abgeschlossenen Strom- und Gasbeschaffungsgeschäften bestehen sonstige Verpflichtungen, denen absatzseitig Erwartungen in ausreichendem Maße gegenüber stehen.

Die Haftungsverhältnisse von DEW21 gemäß § 251 HGB betragen zum 31.12.2011:

aus Bürgschaft	für Stadtwerke Schwerte GmbH	13,5 Mio. Euro
aus Wertguthaben ATZ	für verbundene Unternehmen	0,4 Mio. Euro
	für Beteiligungsunternehmen	1,5 Mio. Euro
	für sonstige Unternehmen	0,1 Mio. Euro

Da die Unternehmen, zu deren Gunsten Sicherheiten bestellt wurden, selbst in der Lage sind, diese Verbindlichkeiten zu erfüllen, wird mit einer Inanspruchnahme der Sicherheiten von DEW21 nicht gerechnet. Gegenüber der Nord LB wurde von DEW21 erklärt, dass die DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH in der Weise geleitet und finanziell ausgestattet wird, dass sie stets in der Lage ist, allen Verbindlichkeiten aufgrund der Kreditgewährung fristgemäß nachkommen zu können. Der Stand der Verbindlichkeiten zum 31.12.2011 beträgt 22,1 Mio. Euro.



## (12) Angaben gemäß § 6 b EnWG

In 2011 waren zwischen DEW21 und folgenden verbundenen und assoziierten Unternehmen wesentliche Geschäfte außerhalb der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit zu verzeichnen:

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro
DSW21		
Dienstleistungen für DEW21	3,6	3,8
Dienstleistungen von DEW21	3,4	3,0
Wasserwerke Westfalen GmbH		
Wasserlieferung an DEW21	20,0	19,9
rku.it GmbH		
IT-Dienstleistungen für DEW21	9,6	11,3

Der Deutsche Bundestag verabschiedete am 30. Juni 2011 die Gesetzesnovelle zum Energiewirtschaftsgesetz – EnWG. Die Veröffentlichung erfolgte am 3. August 2011 im Bundesgesetzblatt.

Vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen haben, um Diskriminierungen zu vermeiden, für jede ihrer Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG jeweils getrennte Konten zu führen und einen gesonderten Tätigkeitsabschluss aufzustellen.

Die Tätigkeitsbereiche gemäß § 6b Abs. 3 EnWG sind zum einen die Elektrizitätsübertragung, Elektrizitätsverteilung, Gasfernleitung, Gasverteilung, Gasspeicherung oder der Betrieb von Flüssiggas-Anlagen (LNG-Anlagen); zum anderen gehört zu den Tätigkeiten jede wirtschaftliche Nutzung eines Eigentumsrechts an Strom- und Gasnetzen, Gasspeichern oder LNG-Anlagen.

In der internen Rechnungslegung führen wir gemäß § 6b EnWG jeweils getrennte Konten für

- (I) Elektrizitätsverteilung
- (II) Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors
- (III) Erdgasverteilung
- (IV) Andere Tätigkeiten innerhalb des Erdgassektors
- (V) Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgassektors

Für die Tätigkeitsbereiche Elektrizitäts- und Gasverteilung erstellen wir eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung.

Der Kontentrennung liegt das Finanz- und Beteiligungskonzept zugrunde. Daher sind den Tätigkeiten (I) – (IV) kein eigenes Eigenkapital und keine liquiden Mittel zugerechnet; notwendige bzw. überschüssige Finanzmittel werden vom Tätigkeitsbereich (V) entsprechend zur Verfügung gestellt bzw. den anderen Tätigkeiten entzogen.

Eine Veränderung der Abschreibungsmethoden wurde durch die Zuordnung nicht vorgenommen.

Der jeweilige Saldo aus der Mittelaufnahme und der Mittelbereitstellung wird mit marktüblichen Zinssätzen verzinst.

**Grundsätze für die Zuordnung der Aktiva und Passiva sowie der Erträge und Aufwendungen zu den einzelnen Unternehmenstätigkeiten**

Auf der Grundlage von Einzelkontierungen werden die Vorgänge – soweit möglich – den Tätigkeiten direkt zugeordnet. Soweit direkte Zuordnungen nicht möglich oder nur mit unvertretbarem Aufwand verbunden sind, werden sachgerechte Schlüssel zur Verteilung auf die einzelnen Tätigkeiten verwendet.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden unter der Annahme der rechtlichen Selbständigkeit der Tätigkeitsbereiche ermittelt und diesen zugeordnet.

**Grundsätze der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung**

Leistungsbeziehungen zwischen den einzelnen Tätigkeiten werden zu Marktpreisen bzw. mit den tatsächlich angefallenen Kosten bewertet und über die innerbetriebliche Leistungsverrechnung abgebildet.

**(13) Umsatzerlöse**

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2011		2010	
	Mio. Euro		Mio. Euro	
Strom	439,6	49,0 %	366,1	43,3 %
Erdgas	191,2	21,3 %	216,6	25,6 %
Wasser	77,5	8,6 %	77,2	9,1 %
Fernwärme	23,5	2,6 %	21,8	2,6 %
Nahwärme	23,2	2,6 %	22,0	2,6 %
Sonstige	142,2	15,9 %	141,2	16,7 %
davon DEW21-Netz für Netzpacht und Dienstleistungen	114,3		115,6	
	<b>897,2</b>	<b>100,0 %</b>	<b>844,9</b>	<b>100,0 %</b>

**(14) Strom- und Energiesteuer**

	2011	2010
	Mio. Euro	Mio. Euro
Stromsteuer	40,9	35,5
Energiesteuer	20,0	22,2
	<b>60,9</b>	<b>57,7</b>

**(15) Beteiligungsergebnis**

Das Beteiligungsergebnis zeigt sich wie folgt:

	2011	2010
	Mio. Euro	Mio. Euro
Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen	- 14,9	- 6,7
Erträge aus Beteiligungen	1,3	0,4
- davon aus verbundenen Unternehmen	(0,5)	(0,3)
Verluste aus Beteiligungen	- 5,7	- 5,4
- davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
	<b>- 19,3</b>	<b>- 11,7</b>

In den Verlusten aus Beteiligungen sind außerplanmäßige Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert an der Stadtwerke Schwerte Holding GmbH & Co. KG, Schwerte, in Höhe von 2,2 Mio. Euro enthalten.

## (16) Finanzergebnis

Im Finanzergebnis werden folgende Einzelposten zusammengefasst:

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	8,4	17,9
- davon von verbundenen Unternehmen	(0,1)	(-)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,7	0,8
- davon von verbundenen Unternehmen	(o)	(o)
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wert- papieren des Umlaufvermögens	- 1,3	-
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 22,6	- 20,3
- davon aus Aufzinsung für langfristige Rückstellungen	(- 13,9)	(- 13,6)
- davon an verbundene Unternehmen	(- 0,5)	(- 0,4)
	<b>- 14,8</b>	<b>- 1,6</b>

Unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen wurden Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung für Altersteilzeit von 0,9 Mio. Euro mit laufenden Erträgen des Deckungsvermögens von 0,1 Mio. Euro und Zuschreibungen aus Zeitwertänderungen des Deckungsvermögens von 0,07 Mio. Euro saldiert.

## (17) Außerordentliches Ergebnis

Effekte aus der Umstellung auf BilMoG wurden gemäß Art. 67 Abs. 7 EGHGB im Geschäftsjahr 2011 als außerordentlicher Aufwand in Höhe von 3,0 Mio. Euro berücksichtigt.

## (18) Steuern

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	20,1	24,3
Sonstige Steuern	1,9	0,7
	<b>22,0</b>	<b>25,0</b>

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen im Wesentlichen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Sie enthalten hauptsächlich aufgrund der steuerlichen Organschaft zu DSW21 eine Gewerbesteuerumlage von 12,2 Mio. Euro (Vorjahr 20,6 Mio. Euro) sowie eine Umlage für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von 7,4 Mio. Euro (Vorjahr 15,2 Mio. Euro). Darüber hinaus wurde ein latenter Steuerertrag von 2,6 Mio. Euro berücksichtigt.

In Höhe von 3,8 Mio. Euro (Vorjahr 3,5 Mio. Euro) sind Steuern auf die Dividende an RWE Deutschland AG angefallen.

## (19) Dividendenansprüche und Ergebnisabführung

Zwischen DEW21 und DSW21 besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung. Zum Ausgleich werden dem Gesellschafter RWE Deutschland AG Dividendenzahlungen garantiert.

#### (20) Belegschaft

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Mitarbeiter: 1.047

davon Auszubildende: 63

Rechnet man die Teilzeitbeschäftigten in Vollzeitkräfte um, so waren – ohne Berücksichtigung von ruhenden Arbeitsverhältnissen – am 31.12.2011 1.018 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon 72 Auszubildende) bei DEW21 beschäftigt.

#### (21) Aufsichtsrat und Geschäftsführung

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung sind auf den Seiten 4 und 5 aufgeführt.

Die Vergütungen des Aufsichtsrates betragen 55 Tsd. Euro, die Gesamtbezüge der Geschäftsführung beliefen sich auf 834 Tsd. Euro. An Rentenbezügen für die ehemalige Geschäftsführung wurden 723 Tsd. Euro gezahlt; die Höhe der bilanzierten Pensionsrückstellungen beläuft sich auf 10.163 Tsd. Euro für Pensionsempfänger.

#### (22) Honorare der Abschlussprüfer

Die Angaben gemäß § 285 Nr. 17 HGB zum Prüferhonorar erfolgen im Konzernabschluss der Dortmunder Stadtwerke AG.

Dortmund, 15. März 2012

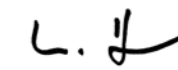
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH  
Die Geschäftsführung



Dr. Frank Brinkmann



Dr. Ralf Karpowski



Manfred Kossack

## Tätigkeitenabschlüsse 2011

### Elektrizitätsverteilung

Bilanz zum 31.12.2011

Aktiva	31.12.2011	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>A. Anlagevermögen</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>859</b>	<b>564</b>
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	20.832	20.425
2. Technische Anlagen und Maschinen	64.740	62.851
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.207	5.906
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.762	1.535
	<b>92.541</b>	<b>90.717</b>
	<b>93.400</b>	<b>91.281</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
<b>I. Vorräte</b>		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.775	2.511
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.304	1.634
	<b>3.079</b>	<b>4.145</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>-</b>	<b>1</b>
	<b>96.479</b>	<b>95.427</b>
<b>Passiva</b>	<b>31.12.2011</b>	<b>Vorjahr</b>
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>A. Zuschüsse</b>		
1. Ertrags-/Kapitalzuschüsse	28.969	30.170
2. Noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse	186	105
	<b>29.155</b>	<b>30.275</b>
<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Steuerrückstellungen	34	2
2. Sonstige Rückstellungen	142	153
	<b>176</b>	<b>155</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors	67.148	64.997
	<b>67.148</b>	<b>64.997</b>
	<b>96.479</b>	<b>95.427</b>

### Gewinn- und Verlustrechnung

	2011	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
1. Umsatzerlöse	15.888	15.020
2. Aktivierte Eigenleistungen	2.573	3.904
3. Sonstige betriebliche Erträge	1.359	1.314
4. Materialaufwand		
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-	3
5. Personalaufwand		
a) Entgelte	-	49
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-	15
	-	64
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	10.469	9.551
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-	49
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.350	-2.925
<b>9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>7.001</b>	<b>7.646</b>
10. Außerordentliches Ergebnis	-	-8
11. Steuern	2.114	2.562
12. Ergebnisabführung an Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgassektors	4.887	5.076
<b>13. Jahresüberschuss</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

## Erdgasverteilung

Bilanz zum 31.12.2011

Aktiva	31.12.2011	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>A. Anlagevermögen</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>502</b>	<b>513</b>
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.900	4.936
2. Technische Anlagen und Maschinen	61.360	57.862
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.589	2.072
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.033	1.546
	<b>69.882</b>	<b>66.416</b>
	<b>70.384</b>	<b>66.929</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
<b>I. Vorräte</b>		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.241	2.378
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	–	207
	<b>2.241</b>	<b>2.585</b>
	<b>72.625</b>	<b>69.514</b>
<b>Passiva</b>	<b>31.12.2011</b>	<b>Vorjahr</b>
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>A. Zuschüsse</b>		
1. Ertrags-/Kapitalzuschüsse	19.466	20.028
2. Noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse	38	–
	<b>19.504</b>	<b>20.028</b>
<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Steuerrückstellungen	49	3
2. Sonstige Rückstellungen	784	765
	<b>833</b>	<b>768</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	467	–
2. Verbindlichkeiten gegenüber Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors	51.821	48.718
	<b>52.288</b>	<b>48.718</b>
	<b>72.625</b>	<b>69.514</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung

	2011	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
1. Umsatzerlöse	16.392	15.938
2. Aktivierte Eigenleistungen	1.427	1.357
3. Sonstige betriebliche Erträge	1.157	1.144
4. Materialaufwand		
Aufwendungen für bezogene Leistungen	–	3
5. Personalaufwand		
a) Entgelte	–	40
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	–	12
	–	52
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	6.867	6.492
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	–	39
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	– 1.814	– 2.192
<b>9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>10.295</b>	<b>9.661</b>
10. Außerordentliches Ergebnis	–	– 7
11. Steuern	3.109	3.238
12. Ergebnisabführung an Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgassektors	7.186	6.416
<b>13. Jahresüberschuss</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH, Dortmund, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartung über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dortmund, 15. März 2012

Dr. Bergmann, Kauffmann und Partner GmbH & Co. KG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Wollenhaupt      Börner  
Wirtschaftsprüfer      Wirtschaftsprüferin

Impressum

Herausgeber  
Dortmunder Energie- und  
Wasserversorgung GmbH

Konzept und Design  
WDD 3C Dr. Faltz, Stute  
und Partner GmbH



